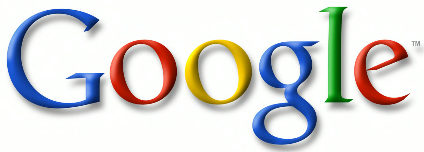
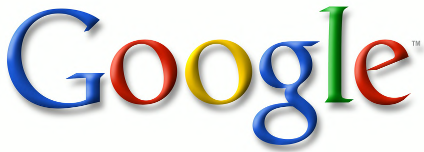



Google






# Kritische Bemerkungen

über

# einige neue Abschluss-Methoden

und

# Buchführungs-Systeme.

Von

Rudolf Schiller,
Professor an der Wiener Handels-Akademie.

Separat-Abdruck aus dem 28. Jahresberichte der Wiener Handels-Akademie pro 1885.




WIEN.

Im Selbstverlage der Wiener Handels-Akademie.

Buch- und Kunstdruckerei »Steyrermühl«.

1885.

# Kritische Bemerkungen

über

# einige neue Abschluss-Methoden

und

# Buchführungs-Systeme.

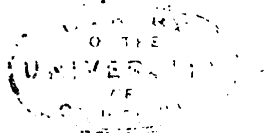
Von


Rudolf Schiller,

Professor an der Wiener Handels-Akademie.



Separat-Abdruck aus dem 28. Jahresberichte der Wiener Handels-Akademie pro 1885.


WIEN.

Im Selbstverlage der Wiener Handels-Akademie.

Buch- und Kunstdruckerei »Steyrermühl«.

1885.



Die Art der Abfassung jener Artikel des Handelsgesetzbuches, welche die Bestimmungen über die kaufmännischen Bücher enthalten, hat dem Kaufmanne und Buchhalter eine nicht zu unterschätzende Verantwortlichkeit aufgelastet. Der Gesetzgeber gieng von der Ueberzeugung aus, dass wegen der grossen Vielseitigkeit der kaufmännischen Thätigkeit für die Buchführung keine bestimmten Regeln durch das Gesetz aufgestellt werden können, sondern dass dieses nur das zu erreichende Ziel angeben müsse und es jedem Kaufmanne überlassen bleibe, seine Bücher nach eigenem Ermessen derart einzurichten und zu führen, dass sie nicht nur die gesetzlichen Forderungen erfüllen, sondern auch die Interessen seines Unternehmens wahren und fördern. Sache des Kaufmannes ist es demnach, seine Buchungen so vorzunehmen, dass er mit vollster Ueberzeugung sagen könne, aus denselben seien seine Vermögenslage und seine Handelsgeschäfte vollständig zu ersehen.

Aufgabe des Lehrers ist es hingegen, dass er, gleichen Schritt haltend mit jeder Vervollkommnung der commerziellen Lehranstalten aller Kategorien, die Buchhaltung von unnützen und zweckwidrigen Einrichtungen befreie und auf seine Schüler einwirke, damit diese in ihrer künftigen Geschäftspraxis die etwa bestehenden Schablonen beseitigen und an deren Stelle solche Verbuchungen setzen können, welche durchdacht, begründet und vollständig klar genannt zu werden verdienen.

Jene Freiheit nun hinsichtlich der Einrichtung der Geschäftsbücher hatte im Laufe der letzten 10 bis 15 Jahre die Veröffentlichung mehrerer Vorschläge zur Abänderung der bisher gebräuchlichen Art buchhalterischer Eintragungen zur Folge.

Solche Vorschläge kleideten sich meistens in das Gewand »neuer Buchführungs-Systeme« und suchten nicht selten ihre innere Dürftigkeit durch prunkende Namen oder langathmige Titel zu ersetzen. Manchmal wurde ihr Auftreten mit solchem

Wirbeln der Reclametrommel insceniert, dass auch bewährte Buchhalter zu glauben anfiengen, ihre Kenntnisse der doppelten Buchführungs-Methode seien nunmehr überholt und man könne nichts besseres thun, als die neue »Erfindung« möglichst rasch in den Comptoirs in Anwendung zu bringen. Selbst die studierende Jugend konnte durch derlei Annoncen und ihre Lobpreisungen zu dem Glauben verleitet werden, es sei die ihr gelehrte Art buchhalterischer Aufschreibungen nicht mehr brauchbar und das neue System führe leichter zum Ziele. — Diesem Irrglauben entgegenzutreten und die wichtigsten »Erfindungen« auf dem Gebiete der Buchhaltung auf ihr richtiges Mass und ihren wahren Wert zurückzuführen, ist der Zweck der folgenden Zeilen, durch welche ich zugleich die erwähnte Aufgabe der Lehrer commerzieller Fachschulen ihrer Lösung näher zu bringen wünschte. Sollte dabei der für solche streng fachliche Besprechungen übliche Ton in meinen Auseinandersetzungen manchmal umschlagen, so bitte ich jetzt schon, dies den sonderbaren Vorschlägen zuzuschreiben, für welche der alte Satz gilt: »*Difficile est satiram non scribere*«.

* * *

Der Wunsch vieler Kaufleute und Firmen, die Provenienz des Geschäfts-Capitals vor dem Personale geheim zu halten, führte zur Einrichtung des Geheimbuches. In diesem erhält jeder offene oder stille Gesellschafter einen eigenen Capital-Conto, aus welchem sein Vermögens- und Gewinn-Antheil zu ersehen ist, während in dem für den Buchhalter zugänglichen Hauptbuche ein allgemeiner Capital-Conto nur die Gesammtziffern des Capitals und Geschäftserfolges ausweist. Der weitere Wunsch nach Verheimlichung der Grösse des im Geschäfte arbeitenden Capitals und des erzielten Erfolges veranlasste Herrn Heinrich Schmitz, Buchhalter der Firma L. v. Steiger & Comp. in Frankfurt a. M., zur Mittheilung solcher Vorschläge in einer bei Otto Spamer, Leipzig, 1876 in zweiter Auflage erschienenen Brochure: »Neuer kaufmännischer Bücherabschluss«, bezeichnet als »Supplement zu Rothschild's Taschenbuch für Kaufleute«. — Mit stolzer Sicherheit stellt Herr Schmitz schon auf dem Titelblatte das Büchlein in Vergleich »mit den bisher üblichen, minder zweckdienlichen Methoden des Abschlussverfahrens«. Um den Leser mit den Grundsätzen dieses Abschlusses bekannt zu machen, zeigt der Verfasser die Eröffnung und den Abschluss des Hauptbuches der Firma A. Planfeld im Jahre 1874 nach der bisher üblichen Geheimbuchführung und nach seinem neuen

Systeme. Er basiert diese vergleichenden Mittheilungen auf folgende Annahmen:

Netto-Bilanz von A. Planfeld am 31. December 1873.

| Hauptbuch-Folio | | Debet | | Credit | |
|---|---|---|---|---|---|
| | Capital-Conto .......... | — | — | Mark 287.419 | 40 |
| | Cassa-Conto ........... | Mark 6.347 | 80 | » — | — |
| | Wechsel-Conto ......... | » 9.582 | 40 | » — | — |
| | Waren-Conto .......... | » 183.414 | 50 | » — | — |
| | Handlungs-Mobilien-Conto . | » 3.600 | — | » — | — |
| | Immobilien-Conto ....... | » 62.000 | — | » — | — |
| | Diverse Debitoren-Conto .. | » 144.331 | 90 | » — | — |
| | Diverse Creditoren-Conto . | » — | — | » 60.218 | 95 |
| | Acceptations-Conto ...... | » — | — | » 31.429 | 50 |
| | Hypotheken-Conto ...... | » — | — | » 24.000 | — |
| | Delcredere-Conto *) ...... | » — | — | » 6.208 | 75 |
| | | Mark 409.276 | 60 | Mark 409.276 | 60 |

Netto-Bilanz von A. Planfeld am 31. December 1874.

| Hauptbuch-Folio | | Debet | | Credit | |
|---|---|---|---|---|---|
| | Capital-Conto .......... | — | — | Mark 342.720 | 60 |
| | Cassa-Conto ........... | Mark 2.114 | 65 | » — | — |
| | Wechsel-Conto ......... | » 14.219 | 90 | » — | — |
| | Waren-Conto .......... | » 234.096 | 50 | » — | — |
| | Handlungs-Mobilien-Conto . | » 3.240 | — | » — | — |
| | Immobilien-Conto ....... | » 62.000 | — | » — | — |
| | Diverse Debitoren-Conto .. | » 147.228 | 75 | » — | — |
| | Diverse Creditoren-Conto . | » — | — | » 70.215 | 25 |
| | Acceptations-Conto ...... | » — | — | » 15.963 | 95 |
| | Hypotheken-Conto....... | » — | — | » 27.000 | — |
| | Delcredere-Conto *) ...... | » — | — | » 7.000 | — |
| | | Mark 462.899 | 80 | Mark 462.899 | 80 |

Diese beiden Netto-Bilanzen sind aus dem Hauptbuche hervorgegangen und verschaffen dem Buchhalter Kenntnis von der Grösse und Zusammensetzung des erzielten Gewinnes, wie natürlich auch des sogenannten »werbenden« Capitals. Nur die verschiedenen Antheile an dem Geschäfts-Vermögen bleiben dem Buchhalter unbekannt; dieselben sind in dem Geheimbuche enthalten. Die Darstellung dieses Buches nach dem bisherigen Systeme stützt Herr Schmitz auf folgende Annahme:

*) H. Schmitz nennt den Reservefonds - Conto merkwürdigerweise Delcredere-Conto.

An dem Geschäfts-Vermögen der Firma A. Planfeld vom 31. December 1873 participieren:

| | | |
|---|---|---|
| A. Planfeld mit | M. | 153.419·40 |
| Pauline Planfeld, geb. Müller, mit | » | 50.000·— |
| F. Rossbach als stiller Gesellschafter mit | » | 84.000·— |
| | M. | 287.419·40 |

Jeder Antheil an dem Geschäfts-Vermögen ist zunächst mit 5% zu verzinsen; ausserdem hat der stille Gesellschafter contractlich 10% des Reingewinnes zu erhalten.

Es besteht mithin das Geheimbuch am 31. December 1874 aus folgenden drei Conti:

DEBET. **A. Planfeld, — Capital-Conto.** CREDIT.

| 1874 | | | Mk. | Pf. | 1874 | | | Mk. | Pf. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Dec | 31. | An Haushaltgs.-Unkosten. . | 9.400 | — | Jän. | 1. | Per Saldovortg. | 153.419 | 40 |
| » | 31. | » Saldovortrag | 196.987 | 55 | Dec. | 31. | » 5% Capital-Zins. pro 1874 | 7.670 | 95 |
| | | | | | » | 31. | » Gewinn-Antheil pro 1874 | 45.297 | 20 |
| | | | 206.387 | 55 | | | | 206.387 | 55 |
| | | | | | 1875 Jän. | 1. | Per Saldovortg. | 196.987 | 55 |

DEBET. **Pauline Planfeld, geb. Müller.** CREDIT.

| 1874 | | | Mk. | Pf. | 1874 | | | Mk. | Pf. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Dec. | 31. | An Saldovortrag | 52.500 | — | Jän. | 1. | Per Saldovortg. | 50.000 | — |
| | | | | | Dec. | 31. | » 5% Capital-Zins. pro 1874 | 2.500 | — |
| | | | 52.500 | — | | | | 52.500 | — |
| | | | | | 1875 Jän. | 1. | Per Saldovortg. | 52.500 | — |

DEBET. **F. Rossbach, — Participations-Conto.** CREDIT.

| 1874 | | | Mk. | Pf. | 1874 | | | Mk. | Pf. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Dec. | 31. | An Saldovortrag | 93.233 | 05 | Jän. | 1. | Per Saldovortg. | 84.000 | — |
| | | | | | Dec. | 31. | » 5% Capital-Zins. pro 1874 | 4.200 | — |
| | | | | | » | 31. | » Gewinn-Antheil pro 1874 | 5.033 | 05 |
| | | | 93.333 | 05 | | | | 93.233 | 05 |
| | | | | | 1875 Jän. | 1. | Per Saldovortg. | 93.233 | 05 |

Das Geheimbuch hat in dem vorliegenden Falle nur den Zweck, den Vermögens-Antheil des Firma-Inhabers, das eingebrachte Vermögen der Ehefrau, sowie die Einlage des stillen Gesellschafters F. Rossbach und sein Verhältnis zur Firma A. Planfeld vor dem Buchhalter geheim zu halten. Dagegen können ihm bei Anwendung dieses alten Geheimbuches weder das gesammte Geschäftsvermögen, noch die Totalsumme des Reinerträgnisses vorenthalten bleiben. — Um nun den Buchhalter des Geschäftes auch über diese beiden wichtigen Zahlen im Unklaren zu lassen, um ihm jede Kenntnis der Grösse des »werbenden« Capitals und des Gesammt-Erfolges des Unternehmens zu entziehen, schlägt Herr Schmitz folgenden Vorgang vor:

Der Buchhalter überträgt den Saldo des bisher nach dem alten Systeme geführten Capital-Conto auf einen neuen Geheimbuch-Conto und schliesst den Waren-Conto mit diesem Geheimbuch-Conto durch einfache Uebertragung des Saldo ohne jede Rücksicht auf den ihm unbekannten Inventarwert des Warenlagers ab. Ferner gleicht er den Interessen-Conto direct mit dem Gewinn- und Verlust-Conto aus, ohne vorher die Capital-Zinsen eingestellt zu haben und überträgt den Saldo des Haushaltungs-Unkosten-Conto auf den Geheimbuch-Conto. Alle übrigen im Hauptbuche noch offenen Conti schliesst der Buchhalter hierauf in der bisher üblichen Weise mit dem Bilanz-Conto, beziehungsweise Gewinn- und Verlust-Conto, ab, überträgt den auf letztgenanntem Conto sich ergebenden Saldo auf den Geheimbuch-Conto und gleicht diesen mit dem Bilanz-Conto aus. Bei richtiger Buchung müssen die Saldi des Geheimbuch-Conto und des Bilanz-Conto entgegengesetzt und gleich sein. Schliesslich übergibt der Buchhalter als letzte von ihm zu vollziehende Abschlussarbeit dem Principale einen Ausweis über den Bilanz-Conto des Hauptbuches, beziehungsweise eine Schluss-Bilanz. — Nun beginnt der von dem Principale allein in dem neuen Geheimbuche durchzuführende, endgiltige Abschluss auf Grundlage des dem Principale allein bekannten effectiven Wertes des Warenlagers laut Inventur. Der Principal eröffnet nämlich in seinem Geheimbuche einen Separat-Waren-Conto und überträgt jene beiden Zahlen, welche als Saldi des Waren-Conto und des Gewinn- und Verlust-Conto im Hauptbuche sich ergaben, auf dieselbe Seite dieses Separat-Waren-Conto, auf welcher sie im Geheimbuch-Conto des Hauptbuches figurierten. Ferner belastet er diesen neuen Conto mit den Zinsen des Anfangs-Capitals, creditiert ihn dagegen mit dem Betrage des nur ihm bekannten neuen Waren-Inventars. Der jetzt sich ergebende Saldo des Separat-Waren-Conto zeigt den Reingewinn

der betreffenden Geschäftsperiode an. — Es lautet demnach die von dem Buchhalter nach dem neuen Systeme aufgestellte Schluss-Probe-Bilanz in dem Falle A. Planfeld:

Schluss-Probe-Bilanz von A. Planfeld,

aufgestellt am 31. December 1874.

| Hauptbuch-Folio | | Debit | | Credit | |
|---|---|---|---|---|---|
| | Geheimbuch-Conto . . . . . . | — | — | Mark 108.624 | 10 |
| | Cassa-Conto . . . . . . . . . . . | Mark 2.114 | 65 | » — | — |
| | Wechsel-Conto . . . . . . . . . | » 14.219 | 90 | » — | — |
| | Waren-Conto . . . . . . . . . . | » — | — | » — | — |
| | Handlungs-Mobilien-Conto . | » 3.240 | — | » — | — |
| | Immobilien-Conto . . . . . . . | » 62.000 | — | » — | — |
| | Diverse Debitoren-Conto . . | » 147.228 | 75 | » — | — |
| | Diverse Creditoren-Conto . . | » — | — | » 70.215 | 25 |
| | Acceptations-Conto . . . . . . | » — | — | » 15.963 | 95 |
| | Hypotheken-Conto . . . . . . . | » — | — | » 27.000 | — |
| | Delcredere-Conto . . . . . . . | » — | — | » 7.000 | — |
| | | Mark 228.803 | 30 | Mark 228.803 | 30 |

Aus dieser Schluss-Probe-Bilanz bildet der Principal durch Streichung des Geheimbuch-Conto und Einsetzung des eigentlichen General-Capital-Conto und durch weitere Einsetzung des Wertes des Warenlagers zum Waren-Conto die wirkliche, aufzubewahrende Bilanz. — Das Geheimbuch des Principals stellt sich nach dem neuen Systeme hinsichtlich des General-Capital-Conto und des Separat-Waren-Conto folgendermassen dar:

DEBET. General-Capital-Conto. CREDIT.

| 1874 | | | Mark | Pf. | 1874 | | | Mark | Pf. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Dec. | 31. | An Haushaltgs.-Unkosten . . | 9.400 | — | Jän. | 1. | Per Saldovortr. | 287.419 | 40 |
| » | 31. | » Saldovortrag | 342.720 | 60 | Dec. | 31. | » 5% Capital Zinsen. . . . | 14.370 | 95 |
| | | | | | » | 31. | » Netto-Gew. pro 1874 . . | 50.330 | 25 |
| | | | 352.120 | 60 | | | | 352.120 | 60 |
| | | | | | 1875 Jän. | 1. | Per Saldovortr. | 342.720 | 60 |

DEBET. Separat-Waren-Conto. CREDIT.

| | | | Mark | Pf. | | | | Mark | Pf. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1874 Dec. | 31. | An Waren-Conto | 135.971 | — | 1874 Dec. | 21. | Per Warenvorrath laut Inventarium . . | 234.096 | 50 |
| » | 31. | » Gewinn- und Verl.-Conto. | 33.424 | 30 | | | | | |
| » | 31. | » 5% Capital-Zinsen. . . . . | 14.370 | 95 | | | | | |
| » | 31. | » Netto-Gew. pro 1874 . . . | 50.330 | 25 | | | | | |
| | | | 234.096 | 50 | | | | 234.096 | 50 |
| 1875 Jän | 1. | An Saldovortrag | 234.096 | 50 | | | | | |

Die übrigen Conti des neuartigen Geheimbuches (A. Planfeld, Capital-Conto, — Pauline Planfeld, geb. Müller, — F. Rossbach, Participations-Conto) ergeben sich in derselben Weise, wie in dem Geheimbuche nach altem Systeme.

Aus dieser Zusammenstellung der Grundzüge des »neuen kaufmännischen Bücherabschlusses« ist ersichtlich, dass der Kernpunkt desselben im Abschlusse des Waren-Conto und in der Geheimhaltung des Warenvorrathes und dessen Wertes gegenüber dem Geschäftspersonale liegt. Die von Herrn Schmitz selbst genannten Vorzüge seiner Methode

»1. der Buchhalter kann jederzeit die Probe-Bilanz aufstellen, ohne mit dem gesammten Geschäftsvermögen bekannt zu werden;

2. der Buchhalter erhält aus dem Hauptbuche weder von dem Gewinne, noch von dem eventuellen Verluste Kenntnis;

3. jeder Chef ist im Stande, den endgiltigen Abschluss in kürzester Zeit, meistens mit nur 4 Zahlen, zu bewerkstelligen;

4. es kommen keine fingierten Posten vor und es verstosst deshalb diese Abschluss-Methode gegen keine gesetzliche Bestimmung;«

sind der Hauptsache nach wirklich vorhanden. Nichtsdestoweniger tauchen doch mehrere gewichtige Bedenken gegen den factischen Erfolg bei der Anwendung dieser Methode auf und jeder streng prüfende Fachmann wird zu dem Ergebnis kommen: Die Schwäche und Unanwendbarkeit dieser Art des Bücher-Abschlusses liegt in der Unmöglichkeit der stricten Durchführung des Haupterfordernisses, d. i. der totalen Geheimhaltung des Waren-Inventar-Wertes vor dem Personale. — Wenn noch zugegeben werden könnte, dass der Hauptbuchführer den Warenvorrath und die betreffenden Preise nicht kennt, so dürfte doch der Beweis, dass auch der Correspondent, der Saldo-Contist und vor allen der Magazineur in Unkenntnis über die Warenbewegung, die Vor-

räthe und die Anschaffungs- und Verkaufspreise bleiben, niemals zu erbringen sein. In der Praxis hat aber zumeist eine Person die Pflichten von mindestens zweien der genannten Functionäre und kennt deshalb aus dem Briefwechsel, aus den empfangenen und ausgefertigten Facturen, aus den Hilfsbüchern etc. den Stand des Warenvorrathes und die betreffenden Preise in einem der Wirklichkeit sehr nahe kommenden Masse. Eine Kenntnis des Warenvorrathes bis zum letzten Kilogramm oder Meter ist jedoch keineswegs nöthig, um sich ein ziemlich sicheres Bild von dem Erfolge eines Unternehmens oder Geschäftsjahres zu entwerfen; es genügt hiefür die Genauigkeit in den Stellen der Hunderter oder Tausender je nach dem Umfange des Geschäftsbetriebes und der Art der Waren. Ein nach dem Geschäftserfolge forschendes Mitglied des Personales wird ganz befriedigt sein, wenn es theils aus einzelnen Büchern, theils aus Antworten auf Fragen an die Mitarbeiter eine Zusammenstellung erhält, die wohl keine vollständig ziffermässige, bis auf den letzten Kreuzer genaue Bilanz, aber doch eine mehr als approximative Schätzung des im Geschäfte arbeitenden Capitals und der erzielten Resultate ist. — Wer führt die Facturenbücher? Wer macht die Calculationen? Wer hält den jeweiligen Stand des Warenlagers durch Führung von Waren - Scontri in Evidenz? Der Buchhalter, beziehungsweise das Personale. Mithin ist auch bei diesen Personen eine vollständig genügende Kenntnis der Waren-Vorräthe und Preise vorauszusetzen. Je kleiner das Unternehmen ist, desto leichter ist diese Kenntnis zu gewinnen. Bei grösseren Häusern bedarf es nur einiger Collegialität im Personale und ein Comptoirist sagt dem andern, was er in seinem Wirkungskreise erfahren hat. Dass diese Collegialität in zahlreichen Fällen vorhanden ist und in vieler Beziehung zu Nutz und Frommen des Principals dient, zeigt die Praxis auf Schritt und Tritt.

Die Führung von Waren - Scontri mit Mengen- und Wertverrechnung ist bei dem Schmitz'schen Abschlussverfahren von vorneherein ausgeschlossen, da diese Hilfsbücher alles sagen würden, was die neue Methode zu verschweigen wünscht. Aber auch die blosse Mengenverrechnung im Warenbuche liefert dem sie durchführenden Comptoiristen oder Magazineur alle nöthigen Anhaltspunkte, da er nur die von ihm verbuchten Ein- und Ausgänge von Waren mit den im Magazine angesammelten und ihm zu einer Quantitätsschätzung leicht zugänglichen Vorräthen in Beziehung zu bringen braucht. Die Eintragungen in dieses Buch muss man wohl von einer Hilfskraft besorgen lassen und kann sie nicht dem Principale zumuthen; dieser würde sonst wegen steter Geheimthuerei keine genügende Zeit zur Leitung seines Unternehmens finden. Wie soll ferner ein Principal eine

Inventur allein und ohne Beihilfe vornehmen? Soll er, um ja keinen Vertrauensmann zu gebrauchen, die Correspondenz über Waren-Einkäufe, die betreffenden Facturen und Copien der Antwortschreiben immer hinter Verschluss halten, beziehungsweise immer selbst besorgen? Den Principal, der alles thun wollte, um den Anforderungen dieses Systems gerecht zu werden, müsste man bemitleiden. Trotz aller Mühe und Sorge könnte er es erleben, dass ihm einer seiner Comptoiristen eines Tages das Geschäfts-Capital und den Gewinn des letzten Jahres bis zur Stelle der Tausender genau — wenn nicht genauer — sagen würde. Vereinfacht wäre die Arbeit des neugierig forschenden Buchhalters, wenn jede Ware oder jeder Artikel einen eigenen Conto im Hauptbuche hätte. Dann aber müsste der Principal nach den Schmitz'schen Vorschlägen pag. 83 u. ff. umsomehr arbeiten, damit sein Geheimbuch den Gewinn oder Verlust bei jedem Artikel ergäbe.

Herr Schmitz gibt in dem Schlusscapitel seiner Brochure eine Anleitung für die Anwendung seiner Abschluss-Methode auf Bankgeschäfte. Eingangs derselben (pag. 90) sagt er jedoch schon selbst:

»Eine vollständige Geheimhaltung der Geschäftsresultate schliesst unser neuer Abschlussmodus für Bankgeschäfte allerdings nicht in sich. Abgesehen von anderen Factoren lässt sich in erster Linie das Provisionserträgnis nicht geheimhalten. Nichtsdestoweniger bietet unser neues Abschluss-System die Möglichkeit, sowohl die Höhe des Betriebsfonds, als auch den Effectenbestand für eigene Rechnung, sowie den jeweiligen Gewinn oder Verlust an letzterem, der Kenntnis des Contor-Personales zu entziehen.«

Es soll demnach der Effecten-Conto hier dieselbe Rolle spielen, welche bei Warengeschäften dem Waren-Conto zugewiesen wurde. — Die früher geäusserten Bedenken bezüglich der Möglichkeit einer Geheimhaltung des Warenbestandes gelten in noch viel prononcierterer Weise für eine Verheimlichung des Effectenbesitzes, weil naturgemäss die Controle-Verbuchung in den Hilfsbüchern eines Bankgeschäftes eine viel intensivere, mehr detaillierte ist und eine Beschränkung auf blosse Mengenverrechnung wegen der grossen Werte der Objecte nicht immer durchführbar ist.

Schliesslich kann es nicht unerwähnt bleiben, dass gerade das eifrige Bestreben, geschäftliche Thatsachen geheimzuhalten, zur Nachforschung reizt und Verstand, Auge und Ohr schärft. Manche Buchhalter, vor welchen nichts verheimlicht wird, gehen über einzelne Vorkommnisse und Geschäfts-Abschlüsse ohne

besondere Nebengedanken hinweg, während sie durch Geheimniskrämerei veranlasst werden, zu forschen und zu grübeln, um klarer zu sehen. Darum wird es auch für jeden Principal vortheilhafter sein, wenn er sich aus seinem Personale einen oder zwei Vertrauensmänner wählt, welchen er die wichtigen Abschlussarbeiten überträgt, die einen tieferen Einblick in die Geschäfte gewähren. Stattet er dieselben in Bezug auf Gehalt und Ansehen in ihrer Stellung gut aus, so wird er eine ihm und seinem Hause stets nachtheilige Personalveränderung in diesen leitenden Stellen nicht leicht zu fürchten haben und viel sicherer auf Verschwiegenheit rechnen können, als wenn er sich durch buchhalterische Manipulationen isoliert und dennoch nicht ohne Mitwisser der Resultate seiner geschäftlichen Transactionen bleibt.

Herrn H. Schmitz's »neuer kaufmännischer Bücherabschluss« kann nach dem Gesagten wohl nicht als empfehlenswert bezeichnet werden, weil durch denselben nichts mehr erzielt wird, als die frühere Geheimbuchführung ohnehin erreichte; nämlich Unkenntnis des Personales über die Antheile der offenen und stillen Gesellschafter an dem Geschäftsvermögen und andererseits die Buchführung durch diese neue Methode beschränkt und in ihrer Klarheit beeinträchtigt wird.

* * *

Es ist eine bekannte Thatsache, dass in früherer Zeit die erste Eintragung aller Bar- und Zeitgeschäfte in einem und demselben Buche, dem sogenannten Journale, bewirkt worden ist. Die getrennte Verbuchung in Cassa und Prima-Nota wurde erst später eingeführt und die Zusammenziehung der verschiedenen Posten dieser Bücher im jetzigen Journale (Sammel-Journale), damit hiedurch eine Erleichterung für die Uebertragung in das Hauptbuch erzielt werde, ist in gewissem Sinne nur eine Rückkehr zur ursprünglichen Gepflogenheit, wenn auch in Form und Anwendung sich Manches geändert hat.

Die Versuche, die ursprüngliche italienische Buchhaltung zu verbessern, tauchen zu Anfang unseres Jahrhunderts auf. Sie wurden eröffnet durch Daniel Richter's und Meissner's Werke über das deutsche Buchhalten. Meissner's Vorschlag: die einzelnen Posten der Cassa und Prima-Nota direct in das Hauptbuch zu übertragen und das Sammel-Journal ganz zu eliminieren, gab den Anstoss zu einer lange Jahre geführten Debatte, welche die Vor- und Nachtheile der directen und indirecten Uebertragung in das Hauptbuch zum Gegenstande hatte. In dieser Zeit sann man auch auf Einrichtungen, durch welche die wesentlichsten Nachtheile der Einführung eines Journals aufgehoben werden

sollten. Als einen der grössten dieser Nachtheile erkannte man die Unmöglichkeit, im Hauptbuche à jour zu sein, und den daraus entspringenden Mangel einer schnellen Uebersicht über den momentanen Vermögensstand. Zur theilweisen Abhilfe schlugen 1837 Jaclot in Paris und 1840 Ochs in Köln ein sogenanntes Bilanz-Journal vor. — Louis Schmidt sagt in seiner 1861 in Stuttgart erschienenen Buchführung über dieses Bilanz-Journal folgendes:

»Das Wesentlichste desselben besteht darin, dass man in einer Tabelle die sonst im Hauptbuche aufgestellten Conti nebeneinander stellt und dann bei jedem Geschäfts-Vorfall abrechnet, wodurch die Rechnung stets auf dem Laufenden bleibt, indem nicht nur täglich, sondern jede Minute der Stand des Vermögens übersehen werden kann. Der Gedanke ist nicht übel, aber insoferne unpraktisch, als erstens, um nicht so viele Colonnen zu bekommen, mehrere Rechnungen in eine vereinigt werden müssen, und zweitens so viel Zeit und Mühe nöthig ist, um die Sache durchzuführen, dass ein eigener, äusserst gewandter Buchhalter dazu angestellt werden müsste; drittens werden die übrigen Bücher durchaus nicht entbehrlich, denn da sämmtliche Creditoren in einer Colonne, sämmtliche Debitoren in einer anderen vereinigt sind, so müssen, wie in jedem Comptoir für die Geschäftsfreunde besondere Rechnungen geführt, auch die verschiedenen Scontri etc. beibehalten werden.«

Sonach ist der Wert dieses Bilanz-Journals als Ergänzung zum Hauptbuche mit Sammel-Journal-Führung ein höchst problematischer. Der hie und da aufgetauchte Gedanke aber, durch eine solche tabellarische Uebersicht einige bedeutendere Hilfsbücher oder das Hauptbuch selbst entbehren zu können, muss geradezu eine Verirrung genannt werden.

In neuerer Zeit haben sich wieder einige Praktiker mit derselben Frage beschäftigt und Vorschläge gemacht, durch welche die Führung des Hauptbuches erspart und trotzdem die Genauigkeit der Buchhaltung nicht geschmälert werden soll. Diese Vorschläge — fast immer als »neue Buchführungs-Systeme« proclamiert — sind im Grossen und Ganzen dem Principe nach nichts anderes, als das Jaclot-Ochs'sche Bilanz-Journal von 1837 und 1840 mit wenigen Abänderungen in der Form, aber um so grösseren Prätensionen in Bezug auf Unfehlbarkeit, Nützlichkeit und Originalität. — In den meisten Fällen mahnen schon Titel und Ausstattung dieser »neuen Systeme« zur Vorsicht. Vor mir liegt eine umfangreiche Pappendeckel-Mappe

mit einer Aufschrift in grossen Lettern über den Absatz von bereits 32.000 Exemplaren der neuen Buchführung O. Poppe's, während der eigentliche Titel der darin enthaltenen 26 Seiten umfassenden Brochure lautet:

»O. Poppe's Neue Buchführung.«
Lehrbuch eines neuen Buchführungs-Systems, welches ermöglicht, die momentane Geschäftslage durch ein einfaches, sich selbst controlierendes Zahlenspiel zu ersehen.
Bearbeitet zum Selbsterlernen, sowie für den Unterricht in Handelslehranstalten unter Anwendung einer neuen Lehrmethode.
Vierte umgearbeitete Auflage. Leipzig, Richard Hahn.«

Ausser diesem dünnen Heftchen, Lehrbuch genannt, fand ich in der mir zugekommenen Mappe noch ein Aufgabenbuch I und ein Lösungsbuch I für O. Poppe's Schule der Buchführung, Aufgaben und Lösungen der Verbuchungen eines Detailgeschäftes enthaltend, und — *last not least* — einen Preis-Courant der Geschäfts-Bücherfabrik von O. Poppe. (Saalfeld in Thüringen). — Sollte vielleicht zwischen der Fabrikation der Geschäftsbücher und der Erzeugung dieses »neuen Buchführungs-Systems« irgend ein Causalnexus bestehen?

In dem Vorworte zu seiner Schrift sagt dieser Autor: »Dem Verfasser dieses Werkchens ist es nun gelungen, mit der wenigst möglichen Zeit, das grösstmögliche, bisher unerreichte Resultat in der Buchführung zu erlangen, sowie auch dem Unbefähigten binnen wenig Stunden eine gründliche Kenntnis der doppelten Buchführung zu verschaffen.« Welcher Lehrer dürfte nicht Herrn Poppe um solche verblüffende Resultate auf fachlichem und pädagogischem Gebiete beneiden! Die neue Buchungs-Methode verlangt die Führung eines Journals, eines Hauptbuches (d. i. Salda-Contis), eines Inventurbuches, eines kleinen Cassabuches, einer Eingangs-Facturen-Mappe (sogenannte Biblorhaptes), eines Wechsel-Copierbuches, eines Brief-Copierbuches und eines Lagerbuches. Mit Ausnahme des Journals und des Inventurbuches wird gar nichts Neues gebracht, und auch diese beiden Bücher sind blos eine kleine Erweiterung des 40 Jahre früher vorgeschlagenen Jaclot-Ochs'schen Bilanz-Journals, welches schon Louis Schmidt 18 Jahre vor dem Auftreten des Herrn O. Poppe verworfen hat. Diese Erweiterung besteht in der Einführung einer Textcolonne und in der Anwendung von rother Tinte, um jede Colonne durch rothe und schwarze Ziffern für zwei Hauptbuch-Conti verwendbar zu machen Welcher Wirrwar

dadurch hervorgerufen und welche »Neuerung« dadurch geschaffen wird, das mögen die folgenden Proben aus den Seiten 16—21 der Poppe'schen Brochure zeigen.

Besieht man sich das Poppe'sche Journal etwas genauer, so entdeckt man sogar arge Buchungsfehler. In der Aufnahme der Bestände vom 1. Jänner 1879 erscheint der Conto für Immobilien und Inventar mit M. 60.000 belastet und mit M. 12.500 creditiert. Der Commentar hiezu findet sich pag. 14: »Im December 1878 ist das Fabriksgebäude von dem damit betrauten Baumeister für den Preis von M. 60.000 übergeben worden. Es wurde Inventar im Betrage von M. 12.500 eingekauft.« — Für Herrn Poppe ist demnach der Ankauf eines Fabriksgebäudes wohl eine Ausgabe, der Einkauf von Einrichtungsgegenständen jedoch eine Einnahme! Man könnte nun glauben, dies sei ein einmal vorkommender Lapsus. O nein! In der vierten Post, den Ankauf von Mobiliar betreffend, erscheint Cassa-Conto creditiert und Inventar-Conto ebenfalls als Creditor. Also ein Geschäftsfall mit zwei Creditoren und keinem Debitor! Natürlich stimmt bei einer derartigen Verbuchung die Rohbilanz nicht. Um sie aber zur Uebereinstimmung zu bringen, wird auf pag. 21 die Summe der Haben-Colonne des Conto »Immobilien und Inventar« auf Soll gesetzt und alles klappt, wie verlangt wird. Auch im Inventarbuche kommt dieser Verstoss vor und es wäre nach den Aufstellungen auf pag. 20 und 21 niemals möglich, eine richtige Bilanz zu ziehen, wenn nicht durch eine kleine Escamotage die Haben-Colonne des Inventar-Conto rasch für die Activa einen Beitrag leisten würde.

Professor Winkler erwähnt in seinem Lehrbuche der Buchhaltung (Wien, Alfred Hölder, 1883) diese »neue Methode« mit einigen Worten und sagt hiebei u. A. folgendes: »Der zweite Erfinder dieses neuen Buchhaltungs-Systems spricht die Versicherung aus, dass seine Methode immer mehr in der Praxis Eingang findet, was ich übrigens sehr zu bezweifeln wage«. Diesem nur zu sehr begründeten Zweifel möchte ich einen weiteren Zweifel an der Richtigkeit folgenden, in dem Poppe'schen Vorworte vorkommenden Schlusssatzes hinzufügen: »Aber nicht nur das System fand Anklang, sondern auch die hier gleichzeitig angewandte Lehrmethode der doppelten Buchführung, was die dem Verfasser zugegangenen Briefe von Handelsschul-Directoren, bekannten Autoritäten auf diesem Gebiete, darthun, in denen diese als die beste aller Methoden anerkannt wird.« Welche Autorität, welcher Director einer Handelsschule würde diese verschlechterte Erneuerung eines längst als unanwendbar erkannten Verfahrens gutheissen oder ein Büchlein mit solchen Fehlern empfehlen!

* * *

# JOURNAL.

| Tag | Hauptb. | Monat Januar 1879 | Preis | Specification | Debitoren Creditoren | | Casse Decort u. Sconto | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1. | | Bestände sind vorhanden laut Inventurbuch Fol. | | | 5.800 — | 30.000 — | 7.200 — | |
| 2. | | **Karl Schulze, hier,** cred. selb. für seine Factur-Nr. . . über gel. Packmaterial | | | | 220 — | | |
| 2. | | **H. Stumbach, hier,** cred. selb. für seine Factur über gelieferte Cigarren- und Verpackungskisten | | | | 1 300 | | |
| 2. | | Kaufen div. Mobilar von H. Gabriel, hier, bar ein laut Factur-Nr. . . | | | | | | 524 — |
| 2. | | **Allg. deutsche Credit-Anstalt, hier** lassen heute von dieser bar holen | | | | 4.000 — | 4.000 — | |
| 2. | | **Aug. Burkhardt, Hambg.** cred. selbe für seine Factur-Nr. . . üb. ges. Tabak | | | | 8.425 | | |
| 3. | | **H. Stürmer, hier,** liefert lt. Fact.-Nr. . . 1 Doppellow. Braunkohle | | | | 86 — | | |
| 3. | | **Detailgeschäft** übernehmen von selb. 1 Wechsel auf Hamburg pr. 3. April . . . ab Zinsen 4% f. 3 Monate | | 2.000 —<br>20 — | | | | |
| 3. | | **Aug. Burkhardt, Hambg.** lösen dessen auf uns gezogene Tratte auf Sicht ein | | | 8.425 — | | | 8.425 — |
| | | Transport. | | | 5.800 — | 4.000 — | 11.200 — | 8.949 — |
| | | detto | | | 8.425 — | 40.031 — | | |

# JOURNAL.

| Waren<br>Immobilien u. Inventar | | | | Handlungskosten<br>Wechsel | | | | Detailgeschäft<br>Verpackungs-Material | | | | Privat-Conto I<br>Privat-Conto II | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| ...... | .. | ...... | .. | ...... | .. | ...... | .. | 18.746 | 99 | ...... | .. | ...... | .. | 38.746 | 99 |
| 60.000 | — | 12.500 | — | 4.500 | — | ...... | .. | ...... | .. | ...... | .. | ...... | .. | 40.000 | — |
| ...... | .. | ...... | .. | ...... | .. | ...... | .. | 220 | — | ...... | .. | ...... | .. | ...... | .. |
| ...... | .. | ...... | .. | ...... | .. | ...... | .. | 1.300 | — | ...... | .. | ...... | .. | ...... | .. |
| ...... | .. | 524 | - | ...... | .. | ...... | .. | ...... | .. | ...... | .. | ...... | .. | ...... | .. |
| ...... | .. | ...... | .. | ...... | .. | ...... | .. | ...... | .. | ...... | .. | ...... | .. | ...... | .. |
| 8.425 | — | ...... | .. | ...... | .. | ...... | .. | ...... | .. | ...... | .. | ...... | .. | ...... | .. |
| ...... | .. | ...... | .. | 86 | — | ...... | .. | ...... | .. | ...... | .. | ...... | .. | ...... | .. |
| ...... | .. | ...... | .. | 1.980 | — | ...... | .. | ...... | .. | 1.980 | — | ...... | .. | ...... | .. |
| ...... | .. | ...... | .. | ...... | .. | ...... | .. | ...... | .. | ...... | .. | ...... | .. | ...... | .. |
| 8.425 | — | ...... | .. | 86 | — | ...... | .. | 18.746 | 99 | 1.980 | — | ...... | .. | 38.746 | 99 |
| 60.000 | — | 13.024 | — | 6.480 | — | ...... | .. | 1.520 | — | ...... | .. | ...... | .. | 40.000 | — |

# JOURNAL.

| Tag / Hauptb. | Monat Januar 1879 | Preis | Specification | Debitoren | Creditoren | Casse | Decort u. Sconto |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Transport . . | | | 5.800 — | 4.000 — | 11.200 — | 8.949 — |
| | detto . . | | | 8.425 — | 40.031 — | . . . . . . | . . . . |
| | Nun folgt die Eintragung der Geschäftsfälle vom 3. bis 31. Januar und dann der Abschluss | | | | | | |
| | | | Probe- oder Rohbilanz | 11.985 10 | 5.864 | 13.836 56 | 13.522 10 |
| | | | | 8.511 — | 46.871 | 35 44 | |

# INVENTARBUCH

| Monatsabschluss Januar 1879 | | | Debitoren | Creditoren | Casse | Decort u. Sconto |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Resultat laut Rohbilanz im Journal . . . . . . . . | . . . . . . | . . . . . . | 11.985 10 | 5.864 — | 13.836 56 | 13.522 10 |
| detto | . . . . . . | . . . . . . | 8.511 | 46.371 — | 35 44 | . . . . . . |
| Bestände sind vorh. laut | . . . . . . | . . . . . . | . . . . . . | 6.121 10 | . . . . . . | 314 46 |
| Inventurbuch Folio . . . . | . . . . . . | . . . . . . | 37.5[illegible] | . . . . . . | . . . . . . | . . . . . . |
| Gewinne: Waren . . . . . . . | 1.940 — | . . . . . . | . . . . . . | . . . . . . | . . . . . . | . . . . . . |
| Detailgeschäft | 744 44 | . . . . . . | . . . . . . | . . . . . . | . . . . . . | . . . . . . |
| Verpack.-Mat. | 26 — | 2.710 44 | . . . . . . | . . . . . . | . . . . . . | . . . . . . |
| Verluste: Handlungskost. | 693 50 | . . . . . . | . . . . . . | . . . . . . | . . . . . . | . . . . . . |
| Decort u. Sconto | 35 44 | . . . . . . | . . . . . . | . . . . . . | . . . . . . | 35 44 |
| Inv. 1% Abnütz. | 130 24 | . . . . . . | . . . . . . | . . . . . . | . . . . . . | . . . . . . |
| Immobil. 1½% Abnützung . . | 90 78 | 949 96 | . . . . . . | . . . . . . | . . . . . . | . . . . . . |
| Gewinn . . . . . . | . . . . . . | 1.760 48 | . . . . . . | . . . . . . | . . . . . . | . . . . . . |
| Entnahme zu Privatzw. C. Lehmann | 150 — | . . . . . . | | | | |
| L. Herbert . | 150 — | 300 — | 11.985 10 | 11.985 10 | 13.836 56 | 13.836 56 |
| Vermehrung d. Capitals | . . . . . . | 1.460 48 | 46.371 — | 46.371 — | 35 44 | 35 44 |
| Vermögst. am 1. Jän. 1879 | . . . . . . | 78.746 99 | | | | |
| » » 31. Dec. 1879 | . . . . . . | 80.207 47 | | | | |

Leipzig, den 31. Januar 1879.

# JOURNAL.

| Waren | | Immobilien u. Inventar | | Handlungskosten | | Wechsel | | Detailgeschäft | | Verpackungs-Material | | Privat-Conto I | | Privat-Conto II | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 8.425 | — | ...... | .. | 86 | — | ...... | .. | 18.746 | 99 | 1.980 | — | ...... | .. | 38.746 | 99 |
| 60.000 | — | 13.024 | — | 6.480 | — | ...... | .. | 1.520 | — | ...... | .. | ...... | .. | 40.000 | — |
| | | 5.355 | 40 | | | — | 50 | | | 4.380 | — | | | 38.746 | 99 |
| | | | | | | 1.500 | — | | | 74 | — | | | 40.000 | — |
| | | | | | | | | | | | | | | 155.813 | 99 |
| 17.680 | 90 | 13.024 | — | 694 | — | | | 19.570 | 99 | | | 150 | — | 155.813 | 99 |
| 60.524 | — | | | 7.980 | — | | | 1.672 | — | | | 150 | — | | |

(Zur Bilanz mitbenützt.)

| Waren | | Immobilien u. Inventar | | Handlungskosten | | Wechsel | | Detailgeschäft | | Verpackungs-Material | | Privat-Conto I | | Privat-Conto II | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 17.680 | 90 | 5.355 | 40 | 694 | — | — | 50 | 19.570 | 99 | 4.380 | — | 150 | — | 38.746 | 99 |
| 6.524 | — | 13.024 | — | 7.980 | — | 1.500 | — | 1.672 | — | 74 | — | 150 | — | 40.000 | |
| ...... | .. | 14.265 | 50 | ...... | .. | ...... | .. | ...... | .. | 15.935 | 43 | 39.477 | 23 | ...... | .. |
| 60.433 | 22 | 12.893 | 76 | ...... | .. | 6.480 | — | ...... | .. | 1.624 | .. | 40.730 | 24 | ...... | .. |
| 1.940 | — | ...... | .. | ...... | .. | ...... | .. | ...... | .. | ...... | .. | ...... | .. | ...... | .. |
| ...... | .. | ...... | .. | ...... | .. | ...... | .. | 744 | 44 | ...... | .. | ...... | .. | ...... | .. |
| ...... | .. | ...... | .. | ...... | .. | ...... | .. | 26 | — | ...... | .. | ...... | .. | ...... | .. |
| ...... | .. | ...... | .. | ...... | .. | 693 | 50 | ...... | .. | ...... | .. | ...... | .. | ...... | .. |
| ...... | .. | ...... | .. | ...... | .. | ...... | .. | ...... | .. | ...... | .. | ...... | .. | ...... | .. |
| ...... | .. | 130 | 24 | ...... | .. | ...... | .. | ...... | .. | ...... | .. | ...... | .. | ...... | .. |
| 90 | 78 | ...... | .. | ...... | .. | ...... | .. | ...... | .. | ...... | .. | ...... | .. | ...... | .. |
| ...... | .. | ...... | .. | ...... | .. | ...... | .. | ...... | .. | ...... | .. | ...... | .. | { 880 | 24 |
| | | | | | | | | | | | | | | 880 | 24 |
| 19.620 | 90 | 19.620 | 90 | 694 | — | 694 | — | 20.315 | 43 | 20.315 | 43 | 39.627 | 23 | 39.627 | 23 |
| 90 | 78 | 130 | 24 | 7.980 | — | 7.980 | — | 1.698 | — | 1.698 | — | 40.880 | 24 | 40.880 | 24 |

Karl Lehmann. Louis Herbert.

»Die doppelte Buchführung (italienisches System) und deren Handhabung nach einer ganz neu erfundenen Methode. In klarer, leichtfasslicher und übersichtlicher Weise unter Beifügung zahlreicher Tabellen bearbeitet von A. Rademann, Fabriks-Buchhalter. Neutitschein. Im Selbstverlage des Verfassers.«

In der früher besprochenen Brochure sollte ein ganz neues Buchführungs - System geboten werden; in dem oben genannten 88 Seiten umfassenden Büchlein jedoch zeigt Herr A. Rademann nur eine neue Methode der Handhabung der doppelten italienischen Buchführung. Hier ist also das »System« zugestandener Weise nicht neu, dafür aber die Methode der Handhabung desselben ganz neu erfunden. Die Erfindung, ohne welche es nun einmal nicht geht, war in dem vorliegenden Falle nur auf das Gebiet der Einrichtung der Bücher beschränkt und liess die alte doppelte Buchhaltung als solche bestehen. Oder ganz kurz gesagt, Herr Rademann schlägt eine neue Form des Lineaments der Cassabücher und Journale vor, durch welche das Hauptbuch vereinfacht werden soll. — Wir begegnen demnach wieder dem bereits früher erwähnten und schon 1840 aufgetretenen Bestreben, die Bücher so einzurichten, dass das Sammel-Journal entbehrlich werde und die Aufstellung einer Vermögensbilanz in möglichst kurzer Zeit durchführbar sei. Die Jaclot-Ochs'sche Idee eines Bilanz-Journals, welche O. Poppe vollständig annahm, erscheint bei Herrn Rademann in vier Theile getheilt und je einem Cassa-Eingangs-Journale, einem Cassa-Ausgangs - Journale, einem Conto - Corrent - Debet-Journale und einem Conto-Corrent-Credit-Journale zugewiesen. Herr Rademann steht demnach schon auf dem vorgeschrittenen Standpunkte der Theilung der Arbeit. Um nämlich die bei den verschiedenen Bar- und Zeitgeschäften vorkommenden Posten, welche den gleichen Conti zugehören, am Schlusse des Monats schon gesammelt zu bekommen, werden im Cassabuch und Journale (d. i. Prima-Nota) specielle Rubriken für diese Conti gezogen, die mit deren Namen versehen sind und durch eine Addition den Monats-Umsatz auf denselben ergeben. Damit aber Cassabuch und Prima-Nota nicht zu umfangreich werden, erscheint den baren Einnahmen und den baren Ausgaben, wie den bei den Zeitgeschäften auftretenden Debitoren und Creditoren unter den Geschäftsfreunden je ein eigenes Buch reserviert. Dadurch ist es möglich, den auf jedem Conto sich ergebenden Monats - Umsatz durch 4 Zahlen darzustellen und höchstens 4 Posten in das Hauptbuch zu übertragen. Die Rechnungen aller Geschäftsfreunde werden in einem Conto-Corrent-Conto zusammengefasst, erscheinen aber gleichzeitig in der Textcolonne jedes Buches durch eine besondere

Schriftart hervorgehoben, so, dass auch eine Einzeln-Uebertragung auf die einzelnen Personen-Conti des Hauptbuches möglich, bezw. nothwendig ist.

Zur genaueren Orientierung folgen auf pag. 108 und 109 die auf pag. 14 und 16 des Rademann'schen Büchleins angegebenen Formulare der Haben-Seite des Cassabuches und der Haben-Seite des Conto-Corrent-Conto (d. i. Prima-Nota der Creditoren unter den Geschäftsfreunden).

Es stellen sich demnach die Rademann'schen Vorschläge als eine eigenartige Form buchhalterischer Aufschreibungen dar, welche in kleinen Unternehmungen, deren Sach-Conti die Zahl 15 nicht überschreiten dürfen, angewendet werden könnte, ohne der Genauigkeit oder Uebersichtlichkeit wesentlichen Eintrag zu thun. Keineswegs aber wäre es denkbar, diese Form von Cassabüchern und Prima-Noten allgemein einzuführen — und dies glaubt Herr Rademann, wie aus seinem Vorworte hervorgeht. Die Unmöglichkeit dafür liegt in dem begrenzten Umfange der Geschäftsbücher, die über eine gewisse Grösse nicht hinauswachsen können, in dem Mangel an Uebersichtlichkeit, den eine solche tabellarisch-buchhalterische Zusammenstellung immer als Makel an sich trägt, und dann auch in der Schwierigkeit, einen so gewandten Buchhalter überall zu finden, der in diesem Wuste von Colonnen sich jederzeit zurecht findet. Die Rademann'schen Lineamente mögen vielleicht eine kleine Zeitersparnis mit sich bringen, stellen aber an die Genauigkeit des Buchhalters die höchsten Anforderungen, denen er wohl während der ersten Tagesstunden, schwerlich aber den ganzen Tag hindurch bis zum späten Abend entsprechen kann. Man sehe sich nur genau das Formular auf pag. 54 und 55 an, um die Wirkung dieser 20 Geldcolonnen zu fühlen, und man wird den Menschen bedauern, der mit denselben zu hantieren hat, und wird es begreiflich finden, wenn er erlahmt, sich verschreibt und ungenau wird. Eine solche vorher bestimmbare Ungenauigkeit ist aber ein grosser Fehler jeder Einrichtung des kaufmännischen Rechnungswesens. — Herr Rademann nennt seine Vorschläge nicht nur »übersichtlich«, sondern auch »einfach«. Inwieweit dies Letztere richtig sei, geht schon aus dem Umstande hervor, dass nach seinen Intentionen an Stelle von drei Büchern (Cassa, Prima-Nota und Journal) deren vier treten, ohne dass dabei ein vollständiges Hauptbuch erspart werden könnte. Eine durch seine Vorschläge entstehende Lücke ist der Mangel eines Salda-Conti- oder Conti-Corrent-Buches. Die Ertheilung eines Conto-Corrents an einen Committenten ist hier eine Unmöglichkeit, da nirgends Vormerkungen über die verschiedenen Scadenzen der einzelnen Posten gemacht werden.

CASSA-CONTO. pro Januar 1884. CREDIT.

| Post-Nr. | Datum | Per folgende: | H. B. F. | Ausgabe | Conto-Corrent Conto | Unkosten-Conto | Haushaltungs-Conto | Mobilien-Conto | Acceptens-Conto | Realitäten-Conto | Zinsen-Conto | Manco-Conto | Hypothek.-Conto |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1 | 2. | **Gg. Braumüller, Wien.** pr. Brief für Rechnung v. 9. Sept. 1883 | 37 | 132 61 | 132 61 | | | | | | | | |
| 2 | 8. | mein Accept pr. heute an F. Wertheim | | 296 13 | | | | | 296 13 | | | | |
| 3 | 12. | Abzahlung auf die Hypothek an Albert Hückel, Wien | | 500 — | | | | | | | | | 500 — |
| 4 | 14. | **Jos. Brazda, Pohl.** sein Accept pr. 14. Jänner eingelöst | 49 | 95 20 | 95 20 | | | | | | | | |
| 5 | 15. | Escompte auf 3 App. an Gewerbe-Bk. | | 5 08 | | | | | | | 5 08 | | |
| 6 | 18. | Gas-Rechnung | | 7 26 | | 7 26 | | | | | | | |
| 7 | 21. | 1 Doppelpult an Gloger lt. Nota | | 34 — | | | | 34 — | | | | | |
| 8 | 24. | Briefmarken etc. | | 5 — | | 5 — | | | | | | | |
| 9 | 31. | Gehalt an H. Fischer | | 50 — | | 50 — | | | | | | | |
| 10 | » | Entnahme für den Haushalt | | 100 — | | | 100 — | | | | | | |
| 11 | » | Hypotheken-Zinsen pro Januar: de fl. 7200— 11 Tg, » » 6700— 20 » | | 25 44 | | | | | | 25 44 | | | |
| 12 | » | Minus bei Cassen-Aufnahme | | 3 26 | | | | | | | | 3 26 | |
| | | | | 1.253 98 | 227 81 | 62 26 | 100 — | 34 — | 296 13 | 25 44 | 5 08 | 3 26 | 500 — |
| | | Summa am 31. Januar | | Hb. f. 3 | Hb. f. 12 | Hb. f. 24 | Hb. f. 26 | Hb. f. 17 | Hb. f. 18 | Hb. f. 6 | Hb. f. 21 | Hb. f. 23 | Hb. f. 19 |
| | | lt. A. Fol. 1 fl. 2.679·77 | | | | | | | | | | | |
| | | ab Ausgang lt. B. Fol. 1 » 1.253·98 | | | | | | | | | | | |
| | | Bestand zum Vortrag fl. 1.425·79 | | | | | | | | | | | |

CONTO CORRENT-CONTO. pro Januar 1884. CREDIT.

| Post-Nr. | Datum | Per | H. B. F. | E. | Waren-Conto | Accepten-Conto | Wechsel-Conto | Unkosten-Conto | Realitäten-Conto | Provisions-Conto | Haushaltungs-Conto | Mobilien- u. Utensilien-Conto | Decort-Conto | Zinsen-Conto |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1 | 2. | **Waldek, Wagner & Co., Wien.** für Rechnung v. 2. Jänner | 41 | 93 16 | 93 16 | | | | | | | | | |
| 2 | 6. | **Karl Till, Zauchtl.** Prolong. m. Accept. 6. Jänner | 33 | 230 20 | | 230 20 | | | | | | | | |
| 3 | 8. | **Baumeister Kloss, hier.** Reparaturen lt. Rechn. | 42 | 37 45 | | | | | 37 45 | | | | | |
| 4 | 10. | **J. Schermer, Frankstadt.** Verk.-Prov. lt. Abrechng. | 43 | 23 27 | | | | | | 23 27 | | | | |
| 5 | 15. | **C. Marcus, hier.** gel. Waaren f. d. Haush. | 44 | 16 81 | | | | | | | 16 81 | | | |
| 6 | 18. | **R. Parma, Freiberg.** Incasso-Spesen | 35 | — 65 | | | | — 65 | | | | | | |
| 7 | 19. | **Franz Lehnert, Wigstadtl.** Nr. 3669 pr. 16. April s. Accept | 45 | 367 19 | | | 367 19 | | | | | | | |
| 8 | 23 | **Rainer Hosch, hier.** gel. Schreibmaterialien | 46 | 10 16 | | | | 10 16 | | | | | | |
| 9 | 25. | **J. Bsirsky, hier.** gelieferte Sessel | 47 | 30 — | | | | | | | | 30 — | | |
| 10 | 28. | **Alb. Fischer, Prossnitz.** Decort bei Barsendg. | 30 | — 36 | | | | | | | | | — 36 | |
| 11 | 30. | **R. Ph. Waagner, Wien.** Verzugszinsen auf fällige Rechnung | 48 | 7 26 | | | | | | | | | | 7 26 |
| | | | | 816 51 | 93 16 | 230 20 | 367 19 | 10 81 | 37 45 | 23 27 | 16 81 | 30 — | — 36 | 7 26 |
| | | | | Hb.f. 12 | Hb. f. 8 | Hb. f. 18 | Hb.f. 5 | Hb. f. 24 | Hb.f. 16 | Hb. f. 28 | Hb.f. 26 | Hb. f. 7 | Hb. f. 29 | Hb. f. 21 |

Leider begegnet man auch in dem Vorworte des genannten Büchleins einer Ueberhebung des Verfassers, die man unmöglich gänzlich übergehen kann. Rademann sagt in demselben, er sei zur Herausgabe seiner Arbeit ermuthigt worden durch die feste Ueberzeugung, dass das Wenige, was er biete, den Zweck, jedermann die doppelte Buchhaltung beizubringen, weit eher erfülle, als alle die vielen umfangreichen Folianten, die schon existieren. Er fährt dann fort:

> »Als angehender Jünger des Merkur, also in meinen Lehrlingsjahren, glaubte ich in meinem unbegrenzten Wissensdrange nichts Besseres thun zu können, als der damaligen, bis in die heutige Zeit vererbten Mode ebenfalls dadurch mein Opfer bringen zu müssen, dass ich mir einen Rothschild, einen Schiebe, einen Wenzelburger etc. anschaffte, um recht schnell die doppelte Buchführung und die sonstigen Comptoirwissenschaften zu erlernen und das Gelernte zu verwerten. Schade nur um das schöne Geld, welches ich meinem seligen Vater damals für diese Bücher, die als Philister heute noch in meiner bescheidenen Privat-Bibliothek ihr trauriges und verfehltes Dasein fristen, herausgelockt habe. — Selbst auf die Gefahr hin, den Zorn der obgenannten Koryphäen auf dem Gebiete des merkantilen Wissens über mich ergehen zu lassen, falls notabene mein bescheidenes Werkchen überhaupt ihnen jemals vor Augen kommt, erkläre ich, dass alle diese blattreichen Werke nur zum hundertsten Theile das enthalten, was für einen Geschäftsmann, soweit es sich speciell um die Buchführung handelt, selbst von einigermassen belangreichem Wert ist.«

Dass der Verfasser, welcher solche Ansichten ausspricht, die in den letzten 10—15 Jahren erschienenen Arbeiten über Buchführung nicht gelesen hat, ist wohl leicht ersichtlich. Er ist aber deshalb auch in totaler Unkenntnis über die vorhandenen Besprechungen und den wirklichen Wert aller ähnlichen sogenannten Verbesserungs-Vorschläge. Hätte er die Fachliteratur beachtet, so wäre ihm bekannt geworden, dass seine Ideen mit nur einigen Modificationen schon vor Jahren laut wurden, und dass man sie schon damals als nicht allgemein verwendbar bezeichnete. Es wäre ihm aber auch nicht entgangen, wie man bei der Verbuchung des Disconts der sogenannten »Kundenwechsel« (pag. 42) und der eigenen Accepte (pag. 43) verfährt, und wie überhaupt die Theorie mehrere Fragen gelöst hat, welchen er noch in primitiver Weise gegenübersteht, deren Anführung aber nicht Zweck dieser Zeilen sein kann.

Es berührt die Verunglimpfung eines so bewährten Fachmannes, wie z. B. Schiebe war, so abstossend, dass selbst das Gute, welches Herr Rademann vorbringt, wie seine Betrachtungen über den Wert einer geordneten Buchführung, zurückgedrängt erscheint und in dem Qualm der Selbstberäucherung fast verschwindet.

* * *

Das amüsanteste und in gewissem Sinne auch interessanteste Buch, das mir infolge meiner Recherchen nach neuen Buchführungsmethoden in die Hände kam, führt den Titel:

»Gedrängter Cursus der Buchführung nach dem einfachen und doppelten italienischen und dem dreifachen russischen Systeme, verfasst von Theodor Esersky. Uebersetzt aus dem Russischen von V. Ponomarew. Leipzig, in Commission bei F. A. Brockhaus.«

Es ist in 2 Theilen, einem theoretischen und einem praktischen, in russischer, französischer, deutscher und englischer Sprache wahrscheinlich im Jahre 1878 erschienen. Die deutsche Uebersetzung ist zum mindesten mangelhaft zu nennen und bietet stellenweise Sätze, die man sich erst zerlegen und wieder richtig zusammensetzen muss, um ihren wahren Sinn zu erfahren.

Herr Esersky findet, dass folgende Mängel dem doppelten Buchführungs-Systeme anhaften: 1. Es könne ein Geschäftsfall ganz ausgelassen, also nicht verbucht sein, und es werde trotzdem durch alle Richtigkeitsmerkmale der doppelten Methode eine richtige Verbuchung bewiesen und dadurch die Aufmerksamkeit des Buchhalters nicht auf den begangenen Fehler geführt. 2. Wenn ein Fehler in der Quantität der Handelsgegenstände gemacht wird, werde derselbe wegen der Gleichheit der Beträge auf den betreffenden beiden Hauptbuch-Conti nicht sogleich, sondern nur zufällig gefunden. 3. Könne ein Fehler in den Nebenbüchern entstehen und trotzdem das Hauptbuch alle Merkmale der Richtigkeit an sich tragen. Infolge dessen bringt Herr Esersky das dreifache russische System in Vorschlag, über welches er selbst im theoretischen Theile seines Werkes pag. 25 ff. folgendes sagt:

»Das dreifache System stellt die Regel auf dreierlei Bücher zu führen: 1. Chronologische Buchungen, 2. Systematische Rechnungen, 3. Summarische Schlussrechnungen. — Unter der chronologischen Buchung wird die Verzeichnung aller vorkommenden Geschäftsvorfälle von Tag zu Tag, ihrer Reihe nach, verstanden. Dieses Buch ersetzt die Buchungen

des doppelten Systems im Memorial, im monatlichen Journal, im Cassabuche und auf dem Cassa-Conto des Hauptbuches. — Die systematischen Rechnungen werden nach jeder einzelnen Gestalt des Vermögens gesondert. Sie ersetzen die Rechnungen in den Hilfsbüchern und werden mit allen Einzelheiten geführt über Actien, Wechsel, Waren, Einrichtungsgegenstände, laufende Geschäfte mit Personen und dergl. — Die summarische Schlussrechnung ist eine Zusammenstellung aller Endsummen der systematischen Rechnungen. Sie ersetzt das Hauptbuch und die Probe-Bilanz des doppelten Systems und ist entweder allmonatlich oder einige Male im Jahre aufzustellen; in Bankgeschäften kann diese Aufstellung sogar täglich geschehen. — In allen 3 Büchern des dreifachen Systemes müssen folgende Spalten (Colonnen) vorkommen: 1. für effective Einnahmen, 2. für effective Ausgaben und 3. für Geschäftsergebnisse; die letzte Spalte zerfällt in die Abnahme- oder Verlust- und in die Zunahme- oder Gewinn-Spalte. Ausserdem verlangt das dreifache System noch folgende Spalten in den systematischen Rechnungen: 1. für den Multiplicanden, 2. für den Multiplicator, 3. für das Product und 4. für den behufs Abrundung abfallenden oder hinzuzufügenden Bruchtheil. Unter dem Multiplicand ist die Quantität der Gegenstände (deren Mass, Gewicht oder Anzahl), unter dem Multiplicator der Preis oder Cours und unter dem Product sind ausgezahlte oder empfangene Beträge zu verstehen. Der behufs Abrundung abfallende oder hinzuzufügende Bruchtheil ist in die dafür bestimmte, Regulator genannte Spalte einzustellen. — Die neuen Regeln des dreifachen Systems haben den Zweck, die früher erwähnten Mängel der vorhandenen Systeme zu beseitigen. Es geschieht dies folgendermassen: 1. Durch die Regel: summarische Schlussrechnungen nach ausführlichen systematischen Rechnungen zusammenzustellen, werden die Rechnungen der Hilfsbücher des doppelten Systems mit in das System hineingezogen, und es werden folglich die dort vorkommenden Versehen bei der Zusammenstellung der Schlussrechnung offenbar. Die summarischen Schlussrechnungen geben daher über alles Aufschluss, was im Hauptbuche und im Journale des doppelten Systems enthalten ist. 2. Durch die Regel, in allen Büchern Spalten für effective Einnahmen, effective Ausgaben und Geschäftsergebnisse zu eröffnen, wird die Ermittlung von Rechnungs-Saldi ermöglicht. Es würde demnach, wenn irgend ein Verkaufsposten in die Bücher gar nicht eingetragen worden wäre, der betreffende Rechnungssaldo die verkaufte Ware

so lange noch vorhanden anzeigen, bis der dafür erhaltene Geldbetrag in die Cassa-Einnahme verbucht oder als ein für den Buchführer sichtlich hingestellter Verlust abgeschrieben werden würde. 3. Durch die Einrichtung der obligaten Spalten für den Multiplicand (Quantität), den Multiplicator (Preis), das Product (Wertbetrag) und den Regulator (behufs Abrundung entfallenden oder hinzuzufügenden Bruchtheil) wird die Möglichkeit erlangt, Quantitäten-Saldi zu erhalten, dieselben zum Einkaufs- oder Durchschnittspreise zu berechnen, sie mit den Wertbeträgen-Saldi zu vergleichen und die in der Quantitätscolonne vorfallenden Fehler zu offenbaren.«

Soweit der Raum es gestattet, folgen nun einige Formularien aus dem praktischen Theile des Esersky'schen Werkes, und zwar:

1. das Capitalbuch mit den chronologischen Buchungen,

2. der Conto Ceylon-Kaffee und der Conto A. Borodin, St. Petersburg, aus den systematischen Rechnungen und

3. die summarische Schlussrechnung, an welche sich noch einige Erläuterungen derselben schliessen, die ich ebenfalls dem praktischen Theile des Esersky'schen Werkes entnehme.

# I. Chronologische Buchungen.

| Datum | | Verzeichnung von Geschäftsvorfällen | Beträge der Geschäftsvorfälle | | Cassa | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | | | Einnahme | | Ausgabe | |
| Jänner | 1. | ACTIVA. | | | | | | |
| | | Cassa | | | | | | |
| | | barer Bestand .................. | 100.000 | — | 100.000 | — | ....... | .. |
| | | Billete | | | | | | |
| | | der 1. inner. Prämien-Anleihe ..... | 40.000 | — | ....... | .. | ....... | .. |
| | | Wechsel | | | | | | |
| | | auf Iwanow in Riga, fällig am 5. Jänner | 30.000 | — | ....... | .. | ....... | .. |
| | | Waren | | | | | | |
| | | Ceylon-Kaffee, 10 Pud à 10 R. .... | 100 | — | ....... | .. | ....... | .. |
| | | Hanf, 4000 Pud à 3 R. ........... | 12.000 | — | ....... | .. | ....... | .. |
| | | diverse Weinsorten bei Yelisseyew.. | 80.000 | — | ....... | .. | ....... | .. |
| | | kosmetische Waren bei Rusanow ... | 60.000 | — | ....... | .. | ....... | .. |
| | | Laufende Rechnungen | | | | | | |
| | | Borodin in St. Petersburg ......... | 60.000 | — | ....... | .. | ....... | .. |
| | | PASSIVA. | | | | | | |
| | | Acceptation | | | | | | |
| | | O/ Klimow, fällig am 24. Juni ..... | 60.000 | — | ....... | .. | ....... | .. |
| | | | 442.100 | — | 100.000 | — | ....... | . |
| » | 2. | Wechsel | | | | | | |
| | | an Cassa | | | | | | |
| | | discontiert Wechsel auf Nicolayew, 12 Monate dato, 8% Discont.... | 100.000 | — | ....... | .. | 92.000 | — |
| » | 2. | Cassa | | | | | | |
| | | an Acceptation | | | | | | |
| | | verdiscontiert derselbe Wechsel bei Petrow, 6% Discont ........... | 100.000 | — | 94.000 | — | ....... | .. |
| | | Transport........ | 642.100 | — | 194.000 | — | 92.000 | — |

# Capital-Buch.

| Wertschaften | | Active Schulden | | Passive Schulden | | Resultat oder Capital | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Einnahme | Ausgabe | Einnahme | Ausgabe | Einnahme | Ausgabe | Abnahme | Zunahme |
| | | | | | | | 100.000 — |
| 40.000 — | | | | | | | 40.000 — |
| | | 30.000 — | | | | | 30.000 — |
| 100 — | | | | | | | 100 — |
| 12.000 — | | | | | | | 12.000 — |
| 80.000 — | | | | | | | 80.000 — |
| 60.000 — | | | | | | | 60.000 — |
| | | 60.000 — | | | | | 60.000 — |
| | | | | | 60.000 — | 60.000 — | |
| 192.100 — | | 90.000 — | | | 60.000 — | 60.000 — | 382.100 — |
| | | 100.000 — | | | | | 8.000 — |
| | | | | | 100.000 — | 6.000 — | |
| 192.100 — | | 190.000 — | | | 160.000 — | 66.000 — | 390.100 — |

# I. Chronologische Buchungen.

| Datum | | Verzeichnung von Geschäftsvorfällen | Beträge der Geschäftsvorfälle | | Cassa Einnahme | | Cassa Ausgabe | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | Transport........ | 642.100 | — | 194.000 | — | 92.000 | — |
| Jänner | 3. | Wechsel<br>an Cassa<br>discontiert zweiter Wechsel auf Nicolayew v. 100.000 R. gleichen Termins, Discont 8%.................. | 92.000 | — | ....... | .. | 92.000 | — |
| | | Cassa<br>an Acceptationen<br>verdiscontiert derselbe Wechsel bei Petrow, Discont 6%*).......... | 94.000 | — | 94.000 | — | ....... | .. |
| » | 4. | Acceptationen<br>an Cassa<br>bezahlt unseren Wechsel O/ Klimow vor Verfall, Discont 8% f. 6 Monate | 60.000 | — | ....... | .. | 57.600 | — |
| » | 4. | Cassa<br>an Wechsel<br>erhalten laut Wechsel auf Iwanow in Riga v. 30.000 R. wegen Isolvenz 10 für 100.................. | 30.000 | — | 3.000 | — | ....... | .. |
| » | 8. | Cassa<br>an Waren<br>der Commis Jelisseyew überliefert den Erlös für 8 Tage und zeigt 60 R. Vergütung für Kunden an. | 9.000 | — | 9.000 | — | ....... | .. |
| » | 8. | Verlust auf Waren<br>zerschlagene Flaschen mit Wein ... | 600 | — | ....... | .. | ....... | .. |
| » | 10. | Cassa<br>an Waren<br>erhalten vom Commis Rusanow an Erlös für 10 Tage ............ | 12.000 | — | 12.000 | — | ....... | .. |
| | | ditto für verkaufte verdorbene Waren | 96 | — | 12 | — | ....... | .. |
| » | 10. | Verlust auf Waren<br>gänzlich verdorb. kosmetische Waren | 100 | — | ....... | .. | ....... | .. |
| | | Transport........ | 939.896 | — | 312.012 | — | 241.600 | — |

*) Die Fälle vom 2. und 3. Jänner zeigen zwei verschiedene Buchungsarten desselben Geschäftsbeispieles.

# Capital-Buch.

| Wertschaften | | Active Schulden | | Passive Schulden | | Resultat oder Capital | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Einnahme | Ausgabe | Einnahme | Ausgabe | Einnahme | Ausgabe | Abnahme | Zunahme |
| 192.100 — | | 190.000 — | | | 160.000 — | 66.000 — | 390.100 — |
| | | 92.000 — | | | | | |
| | | | | | 92.000 — | | 2.000 — |
| | | | | 60.000 — | | | 2.400 — |
| | | | 30.000 — | | | 27.000 — | |
| | 6.040 — | | | | | | 2.960 — |
| | 600 — | | | | | 600 — | |
| | 9.600 — | | | | | | 2.400 — |
| | 96 — | | | | | 84 — | |
| | 100 — | | | | | 100 — | |
| 192.100 — | 16.436 — | 282.000 — | 30.000 — | 60.000 — | 252.000 — | 93.784 — | 399.860 — |

## I. Chronologische Buchungen.

| Datum | | Verzeichnung von Geschäftsvorfällen | Beträge der Geschäftsvorfälle | | Cassa Einnahme | | Cassa Ausgabe | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | Transport........ | 939.896 | — | 312.012 | — | 241.600 | — |
| Jänner | 11. | Verlust auf Waren<br>verbrannt an unversichertem Hanf.. | 12.000 | — | ........ | .. | ........ | .. |
| » | 12 | Cassa<br>an Speditions-Güter<br>empfangen von Iwanow in Petrosawodsk 10.000 Fass Spiritus zur Beförderung nach Berlin......... | 1.500 | — | 1.500 | — | ........ | .. |
| » | 12 | Speditions-Güter<br>an Cassa<br>ausgegeben f. Versendung v. Spiritus | 500 | — | ........ | .. | 500 | — |
| » | 12 | Auf Speditions-Güter gewonnen<br>für Spedition..................... | 1.000 | — | ........ | .. | ........ | .. |
| » | 15. | Auf Immobilien gewonnen<br>geerbt ein Haus, taxiert auf....... | 12.000 | — | ........ | .. | ........ | .. |
| » | 18. | Cassa<br>an Immobilien<br>verkauft das erwähnte Haus für ... | 14.000 | — | 14.000 | — | ........ | .. |
| » | 19. | Cassa<br>an Waren<br>gewonnen auf Ceylon-Kaffee, gekauft und wieder verkauft in Auction .. | 141 | 75 | 141 | 75 | ........ | .. |
| » | 20. | Waren<br>an laufende Rechnungen<br>von Borodin gekauft auf Rechnung 472 Pud 20 ℔ Ceylon-Kaffee à 10 R. | 4.725 | — | ........ | .. | ........ | .. |
| » | 21. | Waren<br>an Waren<br>Verbesserung eines Fehlers im Warenbuche; der auf Rechnung kosmetischer Waren gebrachte Kaffee wird richtig verbucht .............. | 4.725 | — | ........ | .. | ........ | .. |
| | | Transport........ | 990.487 | 75 | 327.653 | 75 | 242.100 | — |

# Capital-Buch.

| Wertschaften | | Active Schulden | | Passive Schulden | | Resultat oder Capital | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Einnahme | Ausgabe | Einnahme | Ausgabe | Einnahme | Ausgabe | Abnahme | Zunahme |
| 192.100 — | 16.436 — | 282.000 — | 30.000 — | 60.000 — | 252.000 — | 93.784 — | 399.860 — |
| | 12.000 — | | | | | 12.000 — | |
| | | | | | 1.500 — | | |
| | | | | 500 — | | | |
| | | | | 1.000 — | | | 1.000 — |
| 12.000 — | | | | | | | 12.000 — |
| | 12.000 — | | | | | | 2.000 — |
| | | | | | | | 141 75 |
| 4.725 — | | | 4.725 — | | | | |
| 4.725 — | 4.725 — | | | | | | |
| 213.550 — | 45.161 — | 282.000 — | 34.725 — | 61.500 — | 253.500 — | 105.784 — | 415.001 75 |

# I. Chronologische Buchungen.

| Datum | | Verzeichnung von Geschäftsvorfällen | Beträge der Geschäftsvorfälle | | Cassa Einnahme | | Cassa Ausgabe | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | Transport........ | 990.487 | 75 | 327.653 | 75 | 242.100 | — |
| Jänner | 23. | Cassa | | | | | | |
| | | an Waren | | | | | | |
| | | verkauft gegen bar 472 Pud 20 ℔ Ceylon-Kaffee à 10 R. 30 K..... | 4.866 | 75 | 4.866 | 75 | | |
| » | 25. | Cassa | | | | | | |
| | | an Waren | | | | | | |
| | | Verkaufs-Erlös von Jelisseyew..... | 60.000 | — | 60.000 | — | | |
| | | » » » Rusanow...... | 35.000 | — | 35.000 | — | | |
| » | 28. | Commissions-Waren | | | | | | |
| | | an laufende Rechnungen | | | | | | |
| | | gek. von Borodin auf Rechnung, für Hermann in Hamburg 1566 Pud Pottasche à 2 R. 35 K......... | 3.680 | 10 | | | | |
| » | 31. | Cassa | | | | | | |
| | | an Billets der 1. inn. Prämien-Anl. | | | | | | |
| | | verkauft 20 Bill. à 220 R., darunter ein Gewinn von 40.000 R. und erhalten f. d. Gewinn . R. 40.000·— | | | | | | |
| | | Discont à 6% f. 2 Monate » 400·— | | | | | | |
| | | R. 39.600·— | | | | | | |
| | | für 20 Bill. à 220...... » 4.400·— | | | | | | |
| | | Zinsen für 1 Monat... » 8·33 | | | | | | |
| | | R. 44.008·33 | | | | | | |
| | | kleine Spesen b. Verkauf » 8·33 | 44.000 | — | 44.000 | — | | |
| » | 31. | Cassa | | | | | | |
| | | an Waren | | | | | | |
| | | Verkaufs-Erlös von Jelisseyew..... | 30.000 | — | 30.000 | — | | |
| | | » » Rusanow........ | 12.500 | — | 12.500 | — | | |
| | | Verlust auf Waren | | | | | | |
| | | bei Jelisseyew Flaschen mit Wein zerschlagen für ................ | 200 | — | | | | |
| | | bei Rusanow Gläser mit kosmetischen Waren zerschlagen für ......... | 100 | — | | | | |
| | | Mangel bei der Revision .......... | 100 | — | | | | |
| | | Vorausgezahlte Miete | | | | | | |
| | | an Cassa | | | | | | |
| | | vorausbezahlt bis 31. Dec. f. d. Weinhdl. | 4.800 | — | | | 4.800 | — |
| | | vorausbezahlt bis 31. Dec. für die kosm. Handlung ............ | 4.800 | — | | | 4.800 | — |
| | | Transport........ | 1,190.534 | 60 | 514.020 | 50 | 251.700 | — |

# Capital-Buch.

| Wertschaften | | | | Active Schulden | | | | Passive Schulden | | | | Resultat oder Capital | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Einnahme | | Ausgabe | | Einnahme | | Ausgabe | | Einnahme | | Ausgabe | | Abnahme | | Zunahme | |
| 213.550 | — | 45.161 | — | 282.000 | — | 34.725 | — | 61.500 | — | 253.500 | — | 105.784 | — | 415.001 | 75 |
| | | 4.725 | — | | | | | | | | | | | 141 | 75 |
| | | 40.000 | — | | | | | | | | | | | 20.000 | — |
| | | 28.000 | — | | | | | | | | | | | 7.000 | — |
| 3.680 | 10 | | | | | 3 680 | 10 | | | | | | | | |
| | | 4.000 | — | | | | | | | | | | | 40.000 | — |
| | | 20.000 | — | | | | | | | | | | | 10.000 | — |
| | | 10 000 | — | | | | | | | | | | | 2.500 | — |
| | | 200 | — | | | | | | | | | 200 | — | | |
| | | 100 | — | | | | | | | | | 100 | — | | |
| | | 100 | — | | | | | | | | | 100 | — | | |
| | | | | 4.800 | — | | | | | | | | | | |
| | | | | 4.800 | — | | | | | | | | | | |
| 217.230 | 10 | 152.286 | — | 291.600 | — | 38.405 | 10 | 61.500 | — | 253.500 | — | 106.184 | — | 494.643 | 50 |

# I. Chronologische Buchungen.

| Datum | | Verzeichnung von Geschäftsvorfällen | Beträge der Geschäfts-vorfälle | | Cassa | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | | | Einnahme | | Ausgabe | |
| | | Transport....... | 1,190.534 | 60 | 514.020 | 50 | 251.700 | — |
| Jänner | 31. | Verlust an vorausgezahlter Miete es wird abgeschrieben an Miete für 1 Monat für die Weinhandlung... | 400 | — | ....... | .. | ......... | .. |
| | | » » kosm. Handlung | 400 | — | ....... | .. | ......... | .. |
| | | Gewinn an Billets d. 1. inn. Präm.-Anleihe Zinsen in 1 Monat ........... ... | 75 | — | ....... | .. | .... ... | .. |
| » | 31. | Das Capital besteht aus<br>Barschaft im Betrage von . 262.320·50<br>diversen Wertschaften... 65.019·10<br>activen Schulden ....... 252.394·90<br>579.734·50<br>ab passive Schulden .... 192.000·—<br>Resultat.............. 387.734·50 | | | | | | |
| | | | 1,191.409 | 60 | 514.020 | 50 | 251.700 | — |
| | | Activa und Passiva waren......... | 442.100 | — | 100.000 | — | ....... | .. |
| | | Die Umsätze im Januar waren..... | 749.309 | 60 | 414.020 | 50 | 251.700 | — |

**Wertschaften:**

| | |
|---|---|
| Commissions-Waren ..... | 3.680·10 |
| Billets d. Präm.-Anleihe . | 36.075·— |
| Weinsorten............. | 13.160·— |
| Kosmetische Waren...... | 12.004·— |
| Ceylon-Kaffee........... | 100·— |
| | 65.019·10 |

**Active Schulden:**

| | |
|---|---|
| Miete ................ | 8.800·— |
| Wechsel .............. | 192.000·— |
| A. Borodin............ | 51.594·90 |
| | 252.394·90 |

**Passive Schulden:**

Verdiscont. Wechsel.... 192.000·—

# Capital-Buch.

| Wertschaften | | | | Active Schulden | | | | Passive-Schulden | | | | Resultat oder Capital | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Einnahme | | Ausgabe | | Einnahme | | Ausgabe | | Einnahme | | Ausgabe | | Abnahme | | Zunahme | |
| 217.230 | 10 | 152.286 | — | 291.600 | — | 38.405 | 10 | 61.500 | — | 253.500 | — | 106.184 | — | 494.643 | 50 |
| | | | | | | 400 | — | | | | | 400 | — | | |
| | | | | | | 400 | — | | | | | 400 | — | | |
| 75 | — | | | | | | | | | | | | | 75 | — |
| 217.305 | 10 | 152.286 | — | 291.600 | — | 39.205 | 10 | 61.500 | — | 253.500 | — | 106.984 | — | 494.718 | 50 |
| 192.100 | — | | | 90.000 | — | | | | | 60.000 | — | 60.000 | — | 382.100 | — |
| 25.205 | 10 | 152.286 | — | 201.600 | — | 39.205 | 10 | 61.500 | — | 193.500 | — | 46.984 | — | 112.618 | 50 |

## II. Systematische Rechnungen.

| Datum | | Verzeichnung der Geschäftsvorfälle | Haben-Seite | Debet. Einnahme | | Regulator | Preis | Quantität Einnahme | | Quantität Vorräthig | | Quantität Ausgabe | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1877 Jän. | 1. | Vom vorigen Jahre auf dem Lager................ | A | 100 | — | 0 | 10 | 10 | — | .... | .... | .... | .... |
| | | Nr. 1—3 Brutto 12 20 | | | | | | | | | | | |
| | | Tara 2 20 | | | | | | | | | | | |
| » | 21. | Gekauft von Borodin...... | 5 | 4.725 | — | 0 | 10 | 472 | 20 | 10 | — | 472 | 20 |
| | | Nr. 2—9 Brutto 550 — | | | | | | | | | | | |
| | | Tara 77 20 | | | | | | | | | | | |
| | | | | 4.825 | — | 0 | 10 | 482 | 20 | 10 | -- | 472 | 20 |

## II. Systematische Rechnungen.

| Datum | | Verzeichnung der Geschäftsvorfälle | Haben-Seite | Soll. Einnahme | | Zahlbar am | Tage | Zinsen-Nummern Von der Einnahme | | Zinsen-Nummern Differenz | | Zinsen-Nummern Von der Ausgabe | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1877 Jän. | 1. | Saldo vom vor. Jahre..... | A | 60.000 | — | ... | ... | .... | ... | .... | .... | .... | ... |
| | | | | 60.000 | — | ... | ... | .... | ... | .... | .... | .... | ... |

## Ceylon-Kaffee.

| Preis | Datum | | Verzeichnung der Geschäftsvorfälle | Soll-Seite | Credit. Realisiert | | Effective Ausgabe | | Verlust | | Gewinn | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| ..... | 1877 Jän. | 19. | Gewinn an pr. Auction gek. und wieder verk. Kaffee. | C. | 141 | 75 | ..... | ... | ..... | ... | 141 | 75 |
| | » | 25. | Verkauft für bar ......... | C. | 4.866 | 75 | 4.725 | — | ..... | ... | 141 | 75 |
| 10·30 | | | Nr. 2—9 Brutto 550 — Tara 77 20 | | | | | | | | | |
| | | | | | 5.008 | 50 | 4.725 | — | ..... | ... | 283 | 50 |

## A. Borodin, St. Petersburg.

| Tage | Zahlbar am | Datum | | Verzeichnung der Geschäftsvorfälle | Soll-Seite | Haben. Realisiert | | Effective Ausgabe | | Verlust | | Gewinn | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| .. | .. | 1877 Jän. | 20. | Für Ceylon-Kaffee ....... | 5 | 4.725 | — | 4.725 | — | ..... | ... | ..... | ... |
| | | » | 28. | » Pottasche ........... | 7 | 3.680 | 10 | 3.680 | 10 | ..... | ... | ..... | ... |
| .. | .. | | | | | 8.405 | 10 | 8.405 | 10 | ..... | ... | ..... | ... |

## III. Summarische

| Nr. oder Seite der Rechnung | Benennung der Rechnung | Einnahme: Saldo am 1. Jän. Activa | | Einnahme: Summe der Geschäfte | | Einnahme: Zusammen | | Effec-: Saldo am 1. Jän. Passiva | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | **I. Wertschaften.** | | | | | | | | |
| 1/88 | 5% Bill. d. 1. inl. Präm.-Anl. | 40.000 | — | ...... | ... | 40.000 | — | ...... | ... |
| | Zinsen darauf .......... | ...... | ... | 75 | — | 75 | — | ...... | ... |
| 2/90 | Immobilien .......... | ...... | ... | 12.000 | — | 12.000 | — | ...... | ... |
| 3/90 | Hanf .......... | 12.000 | — | ...... | ... | 12.000 | — | ...... | ... |
| 4/92 | Weinsorten .......... | 80.000 | — | ...... | ... | 80.000 | — | ...... | ... |
| 5/94 | Kosmetische Waren ...... | 60.000 | — | 4.725 | — | 64.725 | — | ...... | ... |
| 6/96 | Ceylon-Kaffee .......... | 100 | — | 4.725 | — | 4.825 | — | ...... | ... |
| 7/96 | Commissions-Waren ...... | ...... | ... | 3.680 | 10 | 3.680 | 10 | ...... | ... |
| | **II. Active Schulden.** | | | | | | | | |
| 8/100—102 | Wechsel .......... | 30.000 | — | 192.000 | — | 222.000 | — | ...... | ... |
| 10/106 | A. Borodin, St. Petersburg. | 60.000 | — | ...... | ... | 60.000 | — | ...... | ... |
| 11/106 | Vorausbezahlte Miete .... | ...... | ... | 9.600 | — | 9.600 | — | ...... | ... |
| | **III. Passive Schulden.** | | | | | | | | |
| 9/100—102 | Acceptationen .......... | ...... | ... | 60.000 | — | 60.000 | — | 60.000 | — |
| 12/108 | Speditionsgüter .......... | ...... | ... | 1.500 | — | 1.500 | — | ...... | ... |
| | Summe... | 282.100 | — | 288.305 | 10 | 570.405 | 10 | 60.000 | — |
| | Cassa .......... | 100.000 | — | ...... | ... | ...... | ... | ...... | ... |
| | | 382.100 | — | ...... | ... | ...... | ... | 60.000 | — |

## Schlussrechnung.

| tive Ausgabe | | | | Realisiert | | Resultat | | | | Inventar am 31. Jänner | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Summe der Geschäfte | | Zusammen | | Realisierte Summen | | Verlust | | Gewinn | | Activa | | Passiva | |
| 4.000 | — | 4.000 | — | 44.000 | — | ....... | ... | 40.000 | — | 36.000 | — | ....... | ... |
| ....... | ... | ....... | ... | 75 | — | ....... | ... | 75 | — | 75 | — | ....... | ... |
| 12.000 | — | 12.000 | — | 26.000 | — | ....... | ... | 14.000 | — | ....... | ... | ....... | ... |
| 12.000 | — | 12.000 | — | ....... | ... | 12.000 | — | ....... | ... | ....... | ... | ....... | ... |
| 66.840 | — | 66.840 | — | 99.000 | — | 800 | — | 32.960 | — | 13.160 | — | ....... | ... |
| 52.721 | — | 52.721 | — | 64.237 | — | 384 | — | 11.900 | — | 12.004 | — | ....... | ... |
| 4.725 | — | 4.725 | — | 5.008 | 50 | ....... | ... | 283 | 50 | 100 | — | ....... | ... |
| ....... | ... | ....... | ... | ....... | ... | ....... | ... | ....... | ... | 3.680 | 10 | ....... | ... |
| 30.000 | — | 30.000 | — | 11.000 | — | 27.000 | — | 8.000 | — | 192.000 | — | ....... | ... |
| 8.405 | 10 | 8.405 | 10 | 8.405 | 10 | ....... | ... | ....... | ... | 51.594 | 90 | ....... | ... |
| 800 | — | 800 | — | ....... | ... | 800 | — | ....... | ... | 8.800 | — | ....... | ... |
| 192.000 | — | 252.000 | — | 250.400 | — | 6.000 | — | 4.400 | — | ....... | ... | 192.000 | — |
| 1.500 | — | 1.500 | — | 2.500 | — | ....... | ... | 1.000 | — | ....... | ... | ....... | ... |
| 384.991 | 10 | 444.991 | 10 | 510.625 | 60 | 46.984 | — | 112.618 | 50 | 317.414 | — | 192.000 | — |
| ....... | ... | ....... | ... | ....... | ... | ....... | ... | ....... | ... | 262.320 | 50 | ....... | ... |
| ....... | ... | ....... | ... | ....... | ... | 46.984 | — | 112.618 | 50 | 579.734 | 50 | 192.000 | — |

Zur näheren Erläuterung der vorhergehenden Formularien diene nachfolgendes:

»Die Abtheilungen der effectiven Einnahmen und effectiven Ausgaben im Capitalbuche haben in der Praxis zwei oder sogar vier von einander gesonderte Unterabtheilungen: Cassa ist getrennt von anderen Wertschaften, active Schulden sind getrennt von passiven Schulden. Damit ist nur eine Erleichterung des Ueberblickes der Geschäftslage bezweckt, weil hierdurch die Cassa-Umsätze ohne ein besonderes Cassabuch und der allgemeine Bestand der activen und passiven Schulden unmittelbar aus dem Capitalbuch ersichtlich werden.« (Praktischer Theil pag. XII.)

Eine Erklärung der Bezeichnung »active und passive Schulden« sucht man vergebens. Aus den Verbuchungen ist zu entnehmen, dass der Autor unter »activen Schulden« die Forderungen des Verbuchenden an Wechsel- und Buchschuldner (also insbesondere Rimessen und Debitoren) unter »passiven Schulden« hingegen die Schulden des Verbuchenden an Wechsel- und Buchgläubiger (also inbesondere Accepte und Creditoren) versteht. — Die Probe für die Richtigkeit der Verbuchungen im Capitalbuche ist folgende:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Summe der Geschäftsbeträge-Spalte .......... | | | 1,191.409·60 R. |
| Einnahme der Cassa ........... | 514.020·50 | R. | |
| » » Wertschaften ..... | 217.305·10 | » | |
| » » activen Schulden .. | 291.600·— | » | |
| » » passiven » .. | 61.500·— | » | |
| Abnahme-Spalte im Resultate ... | 106 984·— | » | 1,191.409·60 R. |
| Ausgaben der Cassa ........... | 251.700·— | R. | |
| » » Wertschaften .... | 152.286·— | » | |
| » » act. Schulden ..... | 39.205·10 | » | |
| » » pass. » .... | 253.500.— | » | |
| Zunahme-Spalte im Result. ..... | 494.718.50 | » | 1,191.409.60 R. |

Die systematischen Rechnungen können in 3 Unterabtheilungen geführt werden: im Wertschaften-Scontro, in den Rechnungen activer Schulden und in den Rechnungen passiver Schulden. Das Wertschaften-Scontro kann wieder je nach Bedarf zerlegt werden in ein Actien-Scontro, ein Staatspapiere-Scontro, ein Commissions-Waren-Scontro, ein Speditions-Güter-Scontro und ein eigenes Waren-Scontro. Die Rechnungen activer und passiver Schulden können wieder zerfallen in ein Rimessen-Scontro, ein Acceptationen-Scontro und in laufende Rechnungen (Praktischer Theil pag. 87, 98 und 105). Die Ermittlung des Vorraths-Saldo auf dem Conto Ceylon-Kaffee kann geschehen durch Multiplication:

Vorräthig.......10 Pud à 10 R. = 100 R.
Regulator........................ 0 »
Saldo 100 R.

oder durch Subtraction:
Einnahme...........................4825 R.
Ausgabe............................4725 »
Saldo 100 R.

Die Ermittlung des Saldo auf dem Conto A. Borodin in St. Petersburg erfolgt durch die Gegenüberstellung:

Einnahmen.... ..............60.000·— R.
effective Ausgabe.............. 8.405·10 »
Saldo zu unseren Gunsten ......51.594·90 R.

Die summarischen Schlussrechnungen oder das Haupt- und Bilanzbuch können jährlich, halbjährlich, vierteljährlich, monatlich und sogar täglich (z. B. in Banken) zusammengestellt werden. (Praktischer Theil pag. 111.)

Wie aus der vorstehenden kurzen Schilderung dieses russischen Buchführungs-Systems hervorgeht, hat der Erfinder desselben den Namen »dreifaches System« wegen der drei parallelen Buchungen (in chronologischer Ordnung, in den systematischen Rechnungen und in der summarischen Schlussrechnung) gewählt. Er findet: »die dreifache Methode bricht sich Bahn zur Bilanz, so zu sagen auf einem Nebenpfade, durch die Nebenbücher«, während beim doppelten Systeme »die gebuchten Beträge aus der anfänglichen Buchung auf zwei Wegen auseinandergehen, auf einem Hauptwege durch das Journal und Hauptbuch in die Bilanz und auf einem Nebenwege in die Nebenbücher«, in welche sie sich gewissermassen ohne Zweck und Ziel verlaufen. Ein Vorzug seines Systems sei es demnach, dass durch dasselbe die Bilanz aus jenen Büchern gezogen werde, »welche die ganze Lebenswesenheit des Handelsbetriebes darstellen«, aus dem Actienbuche, dem Wechselbuche, dem Warenbuche, den laufenden Rechnungen, während das doppelte System seine Bilanz zieht

»aus todten Büchern, aus dem Journale und dem Hauptbuche, welche eigentlich ganz unnütz geführt werden, weil sie weder zu Berechnungen, noch zu Schuldregulierungen dienlich sind. Das dreifache System stellt seine Bilanz aus denjenigen Rechnungen zusammen, nach welchen der lebendige Handel betrieben wird; es reiht diese Bücher folglich nicht in die Kategorie der Nebenbücher ein, sondern, im Gegentheile, es verleibt sie in das System selbst ein und prüft sie, indem es zu gleicher Zeit durch die Abschaffung der todten Bücher weniger Arbeit erfordert. (Praktischer Theil pag. V—VII).

Nach dem Angeführten glaubt H. Esersky, dass das Schlussinventarium, bez. die Bilanz, bei der doppelten Buchführung dem Hauptbuche entnommen werde, dass die in den Nebenbüchern enthaltenen Mengen und Wertverrechnungen in keiner Weise durch die betreffenden Hauptbuch-Conti controliert werden können und scheint nicht zu wissen, dass die Richtigkeit des aus den Nebenbüchern hergestellten Inventariums und hieraus resultierenden Reingewinnes durch den Abschluss des Hauptbuches geprüft wird.

H. Esersky behauptet weiters, im doppelten Systeme entbehren die Quantitätsziffern jeder systematischen Controle, während dieselben beim dreifachen Systeme durch den vorgeschlagenen Regulator genau geprüft werden. Es sind ihm demnach Quantitäts-Colonnen (für Nominale, Stücke, Gewicht etc.) im Hauptbuche unbekannt; er kennt demnach die sog. Abstimmung — eine äusserst wichtige Controle, die wenigstens monatlich vorgenommen werden soll — zwischen Hauptbuch und Nebenbüchern (Scontri und Salda-Conti) nicht; er giebt nicht zu, dass die halbjährliche oder jährliche abzählende, abwägende und berechnende Inventur eine vollständige Controle aller Quantitätsziffern in sich schliesst.

Eine andere Behauptung des Autors des dreifachen Systems geht dahin: die doppelte Methode lasse

»die wichtigste Seite ausser Acht — das Resultat, um dessenwillen allein Geschäfte betrieben werden. Um diese Lücke auszufüllen, greift es zur Erschaffung von Conten, welche nicht reell, sondern erdichtet genannt werden müssen. Solche fictive Conten verleiten Buchführer leicht zum Selbstbetrug vermöge ihrer Gleichbedeutung mit reellen Conten. Wenn ein hinzugekommener Wert anstatt auf ein reelles, auf ein fictives Conto, oder umgekehrt, wenn ein Gewinn, anstatt auf ein fictives auf ein reelles Conto gebracht wird, so werden in beiden Fällen Beträge aus den Bücher verschwinden«. (Praktischer Theil pag. XIII.)

Auch dieser Ausspruch kann nur einer nicht vollständigen Kenntnis der doppelten Methode entspringen. Gesetzt den Fall, es werde die Anschaffung von Mobiliar statt auf Mobilien-Conto auf Spesen-Conto gebucht, so resultiert hieraus die Folgerung, dass der neu hinzugekommene Wert wohl nicht auf dem richtigen Conto steht, aber doch gleichzeitig der Verlust auf Spesen-Conto um den gleichen Betrag vermehrt wird, um welchen der Gewinn auf Gewinn- und Verlust-Conto vermindert erscheint und demnach das Jahresresultat einen um den Anschaffungswert der Mobilien kleineren Reingewinn liefert, was eine theilweise Correctur des

begangenen Fehlers in sich schliesst. Wie aber dadurch ein Verschwinden von Wertsachen möglich wird, ist mir unverständlich. Ein Mobilienbuch und die für alle übrigen Wertobjecte angelegten Scontri machen ein Fortnehmen d. i. Unterschlagen von derartig verbuchten kleineren Wertobjecten immer wieder bekannt. Grössere Werte auf diese Weise »verschwinden« zu lassen, ist nicht nur bei einer regelrechten Abstimmung zwischen Haupt- und Nebenbüchern, sondern auch wegen der dadurch entstehenden übergrossen und daher auffallenden Gewinnziffer des übergangenen Conto geradezu unmöglich. Regelmässige Controle und nicht blos mechanisches, sondern durchdachtes Arbeiten im Buchhaltungs-Bureau machen solche Fälle zur Unmöglichkeit. Herr Esersky leistet jedoch bei Besprechung dieses vermeintlichen Fehlers der doppelten Methode wahrhaft Grosses. Er zeigt nämlich, wie durch irrige Verbuchungen ein geerbtes Haus im Verkaufswerte von 14.000 R., ein auf 5% Billets der 1. inneren Anleihe gefallener Treffer von 40.000 R. und diverse Weinsorten im Werte von 9000 R. buchhalterisch verschwinden können (theoretischer Theil pag. 33, 58, 65); ferner lässt er (ibid. pag. 40) 2000 R. einfach verloren gehen, sich aus den Büchern verflüchtigen, statt eine Einnahme von 1000 R für Commission zu verzeichnen, und endlich führt er den nicht entdeckten Abgang eines Lagers cosmetischer Waren im Werte von 4725 R. (ibid. pag. 63) in den Büchern nach dem doppelten Systeme durch. Trotz aller dieser Vorkommnisse stimmen aber sämmtliche Bücher seiner doppelten Buchhaltung, und der einzige Grund solcher Monstrositäten sind schlechte Verbuchungen, irrig gewählte Conti! Welch' entsetzliches Machwerk ist demnach die doppelte Methode und wie sehr muss man sich hüten, sich ihrer zu bedienen! Besieht man die Art und Weise näher, durch welche H. Esersky solche Buchungsfehler zu erklären sucht, so könnte man fast glauben, ihm sei der Unterschied zwischen Bestands-Conti einerseits und Erfolgs-Conti anderseits nicht vollständig geläufig und der Zusammenhang zwischen den Verbuchungen in den Haupt- oder Grundbüchern und den Hilfsbüchern direct unbekannt. Wenn auch nicht geleugnet werden darf, dass schlechte Verbuchungen das wahre Bild der geschäftlichen Vorkommnisse und Erfolge arg zu verwischen im Stande sind, so kann doch nicht zugegeben werden, dass eine sachgemässe Revision und Controle solche Fehler nicht blosslegen könne. Gibt die Probe-Bilanz keine Kenntnis von begangenen Fehlern oder absichtlichen Entstellungen, so kommen sie doch durch die Vergleichung der Mengen-Rubriken des Hauptbuches mit den Mengen-Verrechnungen der Scontri, oder durch Vergleichung der beiderseitigen Wertverrechnungen, oder durch die Schlussbilanz, oder durch

die factische Inventur und Vergleichung der Ergebnisse derselben mit den in den Hilfsbüchern angezeigten Vorräthen und Saldi, oder endlich durch die weiteren Geschäftsabschlüsse (Einsendung von Conti-correnti, von Depots-Auszügen etc.) an's Tageslicht, soferne nur ein tüchtig gebildeter Fachmann dieselben besorgt.

Erscheinen durch die eben gemachten Beweisführungen die von H. Esersky der dreifachen Buchführungsmethode zugeschriebenen Vorzüge als nicht vorhanden, so können andererseits die von ihm dem doppelten Systeme angedichteten Mängel als in gleicher Weise seiner Methode anhaftend bezeichnet werden. Jede vollständige Auslassung einer Buchungspost in allen Büchern bringt bei beiden Methoden eine Uebereinstimmung aller Richtigkeitsmerkmale hervor und kann daher überall nur durch Scontrierung der wirklichen Bestände und Vergleichung der erhaltenen Rechnungsauszüge entdeckt werden. Betrifft die Auslassung jedoch blos einzelne Bücher, so werden bei beiden Methoden die anderen richtig geführten Bücher den Fehler aufdecken. Ebenso werden Unrichtigkeiten in den Quantitäten der Handelsgegenstände bei der einen Methode durch die Scontri bez. die Mengencolonnen des Hauptbuches bei der anderen Methode durch die systematischen Rechnungen bekannt und es stimmen trotz solcher Fehler hier die chronologischen Buchungen und dort die Wertrubriken des Hauptbuches. Endlich werden Irrthümer oder Entstellungen in solchen Nebenbüchern, in welchen Werte und Mengen verrechnet werden, bei beiden Methoden durch die übrigen Bücher entdeckt, vorausgesetzt, dass die gegenseitige Abstimmung hier wie dort von sachverständigen, vertrauenswürdigen Personen besorgt wird. Kein Buchführungssystem der Welt wird Fehler und Malversationen von selbst, d. h. wie mit einem durch automatische Kraft in Bewegung gesetzten Signale anzeigen, sondern überall können solche Vorkommnisse nur durch zielbewusste Handhabung einer vernünftig eingerichteten Controle und durch die von m e h r e r e n Personen besorgten Verbuchungen, welche in ihrer Stellung und ihren Obliegenheiten von einander unabhängig sein müssen, entdeckt werden. Es sind deshalb auch die früher besprochenen buchhalterischen Escamotagen bei jeder Buchungsmethode möglich, bei deren Anwendung nicht von selbstständig gestellten Fachleuten regelmässig und sinngemäss revidiert und verglichen wird.

Stehen also doppeltes und dreifaches Buchführungssystem einander wirklich gleichwertig gegenüber? Oder geniesst eines derselben den Vorzug vor dem andern? Dem dreifachen Systeme klebt vor allem der Makel, an dem alle tabellarischen, vielcolonnigen Zusammenstellungen leiden, an, d. i. schwere Uebersicht. Niemand wird wohl behaupten wollen, es sei leichter, sich

in dem Esersky'schen Capitalbuche zu orientieren, als in einer unserer Prima-Noten oder Cassen. Wie klar und durchsichtig sind die Buchungen der doppelten Methode in den eben genannten Büchern gegenüber den elfcolonnigen Aufschreibungen im Esersky'schen Capitalbuche!

Es leiden eben diese Vorschläge, wie jene von Poppe und Rademann, welche sich auch der für den rein kaufmännischen Betrieb ungeeigneten cameralistischen Verbuchungsmethode nähern, an demselben Fehler: Mangel an Uebersicht und rascher Orientierung. Den gleichen Nachtheil zeigen ferner die systematischen Rechnungen. Man vergleiche nur den Conto Ceylon-Kaffee des russischen Systems mit den bei uns üblichen Aufschreibungen im Waren-Scontro, oder den Conto von A. Borodin mit unseren Salda-Conti. Wie stellt sich endlich H. Esersky einen Gewinn oder Verlust bei einem Personen-Conto vor, wenn er die Wesenheit eines solchen Conto richtig erwägt? Weitere Beweise für die ausgesprochene Behauptung der schwerfälligen Eintheilung und höchst unbequemen Handhabung der systematischen Rechnungen liefern das Effecten-Scontro und das Speditions-Güter-Scontro der russischen Methode, wie sie auf pag. 88 und 108 des Esersky'schen Buches dargestellt sind. — Das dreifache System bezweckt mit der Einführung der Colonnen für Ergebnisse die Einstellung von Gewinn und Verlust nach Abschluss und Vollendung eines jeden Geschäftes. Der Autor verwahrt sich aber im Voraus dagegen, als fordere er die Abrechnung des Gewinnes bei jedem einzelnen Geschäftsvorfalle; er sagt vielmehr, dass mittels »dieser Spalten es möglich wird, alle vorkommenden Gewinne und Verluste zu verzeichnen, jedoch nur dann, wenn sie sich geoffenbart haben.« In welchem Zeitpunkte und wie das geschehen könne und solle, gibt er jedoch nirgends, weder in seinen theoretischen Erklärungen, noch in seinen praktischen Erläuterungen allgemein giltig an. Wie viel Arbeit und Nachschlagungen solche Gewinn-Ermittlungen verursachen, kann man an einer Reihe verhältnismässig einfacher Geschäftsabschlüsse ermessen. Verkauft man z. B. Waren mit Calculations-Preisen per 4 Monate Ziel gegen mehrere Rimessen mit verschiedenen Verfallzeiten und Barzahlung des Restes nach üblichem Sconto-Abzug, so könnte der richtige Gewinn nur durch eine zeitraubende Berechnung gefunden werden. Soll man diese durchführen, nur um einer neuen Methode zu genügen und ohne jeden praktischen Erfolg? Wie stellt sich aber diese Gewinnfrage beim Verkaufe von Effecten, die theilweise auf unserem Platze, theilweise im Auslande gekauft wurden, wenn zur Deckung des letzteren Ankaufs Devisen eines dritten Platzes verwendet wurden? Ist es überhaupt möglich, selbst mit umständlichen,

höchst zeitraubenden Berechnungen, bei jedem endgiltig abgeschlossenen und vollständig finalisierten Geschäfte anzugeben, wie gross der erzielte Gewinn oder der erlittene Verlust ist? Alle diese Erwägungen lassen mich zu dem Schlusse kommen: die doppelte italienische Buchführung in ihrer gegenwärtigen Ausbildung ist dem dreifachen russischen Systeme entschieden vorzuziehen und ich wage es, diese Behauptung auszusprechen, selbst auf die Gefahr hin, von Herrn Esersky jenen Menschen beigesellt zu werden, von welchen er auf pag. 45 seines theoretischen Theiles sagt, dass ihre Proteste gegen das dreifache System »dem Protestieren von Fuhrleuten gegen Eisenbahnen wegen Arbeitsberaubung gleichkommen.«

In meinen Auseinandersetzungen über das dreifache russische System habe ich an mehreren Stellen der Meinung Ausdruck gegeben, es können einzelne Ansichten und Behauptungen des H. Esersky nur in einer mangelhaften Kenntnis der doppelten Buchführungsmethode ihren Grund haben. Eine genaue Durchsicht der letzten Abschnitte des theoretischen Theiles seines Buches veranlasst mich aber, die begründete Vermuthung auszusprechen, dass er für diese mangelhafte Kenntnis nicht allein verantwortlich gemacht werden könne, dass vielmehr, die Wahrheit seiner Mittheilungen vorausgesetzt, ein derartiger Vorwurf gegen ganze Berufskreise Russlands erhoben werden müsse. Auf pag. 81 u. ff. erzählt nämlich Herr Esersky: Die Gesellschaft zur Beförderung des russischen Handels und der Industrie in Petersburg hatte eine specielle Commission aus Anhängern beider Buchführungsmethoden eingesetzt, in welcher über die beiden Systeme ein endgiltiges fachliches Urtheil abgegeben werden sollte. Bei diesen Verhandlungen wurde vereinbart, dass die Vergleichung der in Rede stehenden Methoden im Wege der Lösung von praktischen, von jeder Partei der anderen vorzulegenden Aufgaben stattfinde. Am 20. December 1876 lieferten beide Parteien ihre Lösungen ab und es stellte sich bei deren Durchsicht heraus, dass die Vertreter des doppelten Systems in der Durchführung der von ihnen selbstgestellten Aufgaben folgende 3 Fehler begangen hatten: 1. Beim Discontieren eines Wechsels von 100.000 R. wurde der Discont vom Tage der Ausstellung des Wechsels, statt vom Geschäftstage an berechnet; 2. eine Barzahlung von 94.000 R. war unter einem Datum eingestellt, an welchem kein Barbestand in der Cassa sich vorfand, und 3. wurden bei der Inventur-Aufnahme und bei der Aufstellung der Schlussbilanz die Zinsen von 600 Billets der 1. inneren 5% Prämien-Anleihe vom Tage des Ankaufes an bis zum Schlusse der Abrechnungsperiode einfach vergessen. Ausserdem hatten diese Vertreter der doppelten Buchführung in den Lösungen der von

der Gegenpartei gestellten Aufgaben gefunden, dass aus einem Brande einer eingelagerten Partie unversicherten Hanfes ein Gewinn von 2000 R. resultiere und dass der Verkauf von Wein im Preis-Courant-Werte von 9060 R. um den Betrag von 9000 R. einen Verlust von 60 Rubel ergebe. — Selbstverständlich giengen H. Esersky und sein System als glänzende Sieger aus diesen Commissions-Berathungen hervor, während die Vertheidiger der doppelten italienischen Methode, unter welchen sich neben anderen Persönlichkeiten Herr Eduard Walden-Berg, Lehrer der doppelten Buchführung an einer deutschen Schule in St. Petersburg, Herr Wolf, Buchhalter aus Berlin, und Herr Kitayeff, Buchhalter der Wolga-Kama-Bank und Inhaber eines russischen Cabinets für Buchführungsarbeiten, befanden, gänzlich unterlagen.

Eine weitere Illustration für meine Vermuthung dürfte die Mittheilung des H. Esersky liefern, er habe Herrn Paul Reinbott, Lehrer der doppelten Buchführung an der St. Petersburger Commerz-Schule in dessen im Jahre 1866 erschienenen »Vollständigen Cursus der Handelsbuchführung nach dem einfachen und doppelten Systeme« wesentliche Fehler nachgewiesen, welche in der 2. Auflage dieses Buches verbessert wurden, während andere ähnliche Fehler neu entstanden, die von Herrn Esersky in dem Sammelwerke »Unterhaltungen aus der Handels- und Buchführungs-Welt« (I. und II. Lieferung) besprochen sind. Leider konnte ich bis heute noch nicht die genannten Bücher bekommen, um mir vollständige Gewissheit über diese Esersky'schen Behauptungen zu verschaffen.

Der Erfinder der dreifachen Methode gibt die Schuld an diesen Niederlagen der Anhänger der doppelten Buchhaltung dem Systeme, und keineswegs den dasselbe vertretenden Personen. Welcher Fachmann könnte sich nach den vorstehenden Mittheilungen diesem Urtheile anschliessen?

* * *

In Italien besteht seit einer Reihe von Jahren eine neue doppische Buchführungsmethode unter dem Namen »Logismographie«, deren Schöpfer der dermalige Chef der General-Staats-Buchhalterei des Königreiches Italien, Commendatore Gius. Cerboni ist. Herr Dr. J. Schrott, em. k. k. Universitäts-Professor in Wien, hat in einem in der »Kaufmännischen Zeitschrift« 1882 erschienenen Artikel Ziele und Zwecke dieser Methode zuerst in deutscher Sprache mitgetheilt. Diesem Artikel ist zu entnehmen, dass die ersten Keime der Logismographie in amtlichen Arbeiten Cerboni's zu suchen sind, die bis in das Jahr 1861 zurückreichen, während

die Grundprincipien im Jahre 1873 von ihm veröffentlicht wurden. Die Logismographie steht in Italien beim Staats-Rechnungswesen, bei einigen Gemeinden, Creditinstituten und industriellen Etablissements in Anwendung, wird in den technischen Schulen gelehrt und seit 1875 in zahlreichen Fachschriften behandelt. Die Sammlung der logismographischen Werke Cerboni's wurde auf der letzten Pariser-Ausstellung durch Zuerkennung der grossen goldenen Preis-Medaille ausgezeichnet.

Mein College Professor Robert Winkler hat in seinem Lehrbuche der Buchhaltung (Wien, Alfred Hölder, 1883) die Cerbonische Logismographie auf pag. 447—452 besprochen. Er sagt über dieselbe: »Für das Staatsverrechnungswesen mag sich die Logismographie ganz vorzüglich eignen, dem Kaufmann dürfte sie kaum grössere Vortheile bieten, als die italienische doppelte Buchhaltung.« Ich schliesse mich diesem Urtheile vollständig an und verweise wegen der Begründung desselben auf die treffenden Winkler'schen Worte in seinem Buche.

* * *

Ueberblickt man diese verschiedenen Vorschläge auf buchhalterischem Gebiete, so erhält man vor allem darüber Klarheit, dass sie keine »neuen Buchhaltungsmethoden« sind, sich nicht ihrem Wesen nach von der doppelten Buchhaltung unterscheiden, sondern höchstens als eine neue Form buchhalterischer Aufschreibungen angesehen werden können. Eine weitere Vergleichung dieser neuen Formen mit den Gepflogenheiten, die vor ihnen in Uebung waren, führt unvermeidlich zu dem Schlusse, dass durch diese neuen Abschlusmethoden und Buchführungsysteme die Buchhaltung in keiner Weise gefördert wurde. Es sind vielmehr einige dieser Schriften eher geeignet, unserer Fach-Disciplin zu schaden, weil sie bei Unkundigen die Meinung erregen und befestigen: es schliesse das ganze buchhalterische Wissen überhaupt nur Kenntnisse untergeordneter Natur in sich, die ganz willkürlich angewendet werden können. Thatsächlich beweisen jedoch diese »neuen Methoden« dem Fachmann die vollständige Ueberlegenheit der doppelten italienischen Buchhaltung in ihrer gegenwärtigen Anwendung über alle bisher vorgeschlagenen Aenderungen in der Einrichtung und Handhabung kaufmännischer Bücher.

